

Ausgewählte

Psalmen Davids

nach Goudimel's Weisen deutsch bearbeitet

und mit dem vierstimmigen Satz herausgegeben

von

Dr. August Ebrard,

ord. Prof. der Theologie zu Erlangen.

Erlangen, 1852.

Verlag von Ferdinand Enke.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Schnellpressendruck von G. S. Kunstmann.

Einleitung.

I. Die Bedeutung des Psalmengesangs.

Der Psalmengesang ist ein altes Kleinod der reformirten Kirche. Schon den 12. Aug. 1526 schrieb Decolampad von Basel aus voll Freude an Zwingli: „Heute und am Lorenztage sind deutsche Psalmen in meiner Kirche von der Gemeinde gesungen worden. Die Priester hatten im voraus gehnt, daß dies in Folge meiner Predigten so kommen würde, weil ich über die Lobgesänge des Geistes und Mundes einiges aus den Psalmen dahin dienende gesagt hatte. Daher arbeiteten sie beim Rathe darauf hin, es zu hindern, und erwirkten ein Edikt, durch welches von Haus zu Haus der Psalmengesang verboten wurde, wovon ich aber noch nichts erfuhr. Indessen solche Verbote pflegen nur zu reizen, und wo die Frömmigkeit den Widerstand entschuldigt, wird man nur kühner. Das Verbot erwies sich als vergeblich. Was daraus folgen wird, weiß ich nicht; ein Theil der Folgen wird auf mein Haupt fallen. Ich will aber gerne tragen, was getragen werden muß. Ich hatte nichts angeordnet, sondern die Herrlichkeit des Herrn hat sich geoffenbart. Giebt Gott seinen Segen, so wird der Psalmgesang der Sache des Evangeliums sehr förderlich sein.“ Zwingli's Antwort ist nicht mehr vorhanden; aber aus dem folgenden Brief Decolampads, vom 3. Sept. 1526, sieht man, daß Zwingli das Geschehene gebilligt und Decolampads Freude und Hoffnung getheilt haben muß.

Decolampads Hoffnung, daß der Psalmengesang für die Sache des Evangeliums sehr förderlich sein werde, hat sich besonders in der Geschichte der Reformation in Frankreich erwiesen. Der franz. Hofdichter Clement Marot, damals als der erste Dichter in Frankreich berühmt, bearbeitete 30 Psalmen in Paris, 20 andere später als Flüchtling in Genf; 2 Psalmen (der 25ste und 46ste) sind von Calvin, die 98 übrigen von Beza. Die Melodien und Choräle zu diesen französischen Psalmen sind von Claude Goudimel, einem Märtyrer der Bartholomäusnacht, dem Lehrer des großen Componisten Palästina, gesetzt, und so ausgezeichnet, daß bald nach dem gleichen Metrum auch im holländischen und hochdeutschen die Psalmen bearbeitet wurden. In Frankreich aber brach der Psalmengesang überall der Reformation Bahn. In den

Häusern und auf den Straßen, allenthalben — auch aus den Kerkerzellen der Märtyrer*), ja von den Scheiterhaufen herab — ertönten die Psalmen Goudimels.

Diese hohe geschichtliche Bedeutung der Psalmen ist keine zufällige. Der Psalmgesang nimmt mit Recht eine so hohe Stellung im christlichen Gottesdienste ein. Der Psalter ist das neue Testament im alten, das lebendige Band zwischen Weissagung und Erfüllung, ja das Band, welches beide, das alte und das neue Testament, mit dem Herzen des Gläubigen verbindet und verkettet. Wer die Psalmen beten lernt, lernt das neue Testament verstehen, denn sie führen zu Christo. Und wer im Lichte Christi die Psalmen versteht, der versteht durch sie die ganze alttestamentliche Bundesoffenbarung und Bundesleitung. Die wissenschaftliche Theologie lehrt in begrifflicher Sprache: „die Erlösung Israels aus Aegypten zusammt der erst unter David vollendeten „Besignahme des gelobten Landes, des irdischen Canaan, ist nur die unvollkommene und darum nur vorbildliche Erfüllung der dem Abraham „1. Mos. 15 gegebenen Verheißung“ — und ferner: „die bereits geschehene „Erlösung von der Sündenschuld durch Christi erstes Kommen in Niedrigkeit ist „erst die Hälfte der Erlösung; die andere Hälfte, die Erlösung vom Tod und „die sichtbare Aufrichtung Seines Reiches ist erst bei Christi Wiederkunft in „Herrlichkeit zu erwarten.“ Was nun die theologische Wissenschaft in begrifflicher Sprache lehrt, das macht sich dem schlichten Christen, welcher die Psalmen verstehen und beten und singen lernt, ganz von selber klar, sobald er dasjenige, was vom alttestamentlichen Vorbilde gesagt ist, auf sich und sein neutestamentliches Heilsbedürfnis anwendet und es in diesem Lichte als göttlich inspirirte Weissagung verstehen lernt.

Und weil die Psalmen göttlich=inspirirt sind, sind sie auch das wahre Vorbild und Normativ für das Kirchenlied überhaupt. Wo das Kirchenlied sich auf dem Boden des Psalmengesanges entwickelt hat (wie z. B. bei Luther, Paul Gerhard u. a., dann namentlich auch bei Rodenstein, Joach. Neander, Lampe), da blieb es bewahrt vor der Verirrung in Subjektivismus und in Einseitigkeit, z. B. in die Einseitigkeit einer versificirten Dogmatik, oder in die einer tändelnden Sentimentalität. Und darum ist es wichtig, neben dem Kirchenlied fortwährend auch den Psalmengesang zu pflegen.

*) z. B. des Anna du Bourg.

II. Der Text.

Zu dieser Pflege gehört es aber, daß man einen Text, eine Bearbeitung besitze, welche keusch und rein die Herrlichkeit des Originals wiedergiebt. Daran hat es gerade in Deutschland bisher gefehlt. Die alte Bearbeitung von Dr. Ambros. Lobwasser (geb. 1515 zu Schneeberg in Sachsen, Prof. jur. zu Königsberg) ist großentheils eine geschmacklose, verwässerte Reimerei*). — Aber auch die spätere Bearbeitung von Jorissen (1798) ist matt, und leidet an dem Grundfehler, daß der ursprüngliche Strophenbau des hebräischen Originals nicht gewahrt und wiedergegeben ist, überdies auch viele willkürliche Amplificationen und Zusätze gemacht sind, welche der Kraft und poetischen Herrlichkeit der Psalmen nur Eintrag thun.

Der Bearbeiter des vorliegenden Versuches hat es als Grundsatz festgehalten, daß an dem Original keinerlei Aenderungen vorgenommen werden dürfen, als solche, welche durch die Sprache und durch das Metrum, wohin das Original übertragen werden soll, geboten sind. Er suchte sich so eng und schlicht und knapp, als möglich, an das Original anzuschließen; er hat den hebräischen Text auf sich wirken lassen, erst denselben gründlich exegetisch zu verstehen gesucht, sodann dem poetischen und religiösen Eindruck sich hingeeben, und aus dieser Einheit des Eindruckes heraus nun denselben zu reproduciren gesucht in der durch Sprache und Metrum gegebenen Schranke. Er hat also gesucht, nicht bloß die Gedanken, sondern auch die poetischen Schönheiten wiederzugeben. In der Art der Sprache hat er sich jedesmal an die Art der Sprache des hebräischen Psalms angeschlossen; ergeht sich der Psalmist in den kühnsten, prachtvollsten Bildern (z. B. Ps. 77), so hat auch der Bearbeiter den erhabenen Stil gewählt; ist das Original schlicht, so ist auch die Uebersetzung schlicht gehalten. Ein besonderes alterthümliches Colorit, wie es bei guten alten deutschen Kirchenliedern naturwüchsig vorkommt, ist nirgends künstlich und absichtlich affectirt worden; wohl aber wurde von jenen Freiheiten in Reim und Sprache, wo es Noth that, Gebrauch gemacht, welche im deutschen Kirchenlied einmal eingebürgert sind.

Da die deutsche Strophe der hebräischen Strophe entsprechen muß, wenn der poetische Bau des Originals nicht zerhackt werden soll, so wurden dadurch wohlmotivirte Erweiterungen oder Zusätze hier und da nothwendig (z. B. Ps. 110, Str. 5) doch verhältnißmäßig nur an seltenen Stellen. Bei solchen Gelegenheiten schien es denn auch wohl erlaubt, entschieden neutestamentliches, der Erfüllung angehöriges, in den Psalmtext hineinzutragen (z. B. Ps. 23, Str. 2, 3. 4; Ps. 84, Str. 4, 3. 6 und 8, Str. 5, 3. 2).

*) Nur wenige seiner Psalmen sind brauchbar; am besten ist der 118te, welchen ich daher, leise überarbeitet, in vorliegende Sammlung aufgenommen habe. Er steht an der Spitze derselben.

III. Die Musik.

a) Die alte Kirchenmusik.

Da Goudimel's Psalmen in den sogenannten Kirchentonarten gesetzt sind, so ist es nöthig, zum musikalischen Verständniß derselben und namentlich derjenigen Modulationen in ihnen, welche für unser Ohr etwas auffallendes haben, eine kurze Erklärung jener Tonarten voranzuschicken.

Wir haben in unserem gegenwärtigen „temperirten Tonssystem“ nur zwei Tonarten: Dur und Moll; denn was man jetzt als verschiedene Tonarten zu bezeichnen pflegt, z. B. C Dur, D Dur, F Dur, oder A moll, G moll u. s. w., sind eigentlich nur Versetzungen ein und derselben Tonart; die Scala von D Dur besteht ebenso wie die von C Dur aus 2 ganzen, 1 halben und 3 ganzen Tönen*). Ganz anders war dies aber bei dem System der alten Kirchentonarten im sechzehnten Jahrhundert.

Die Scala.

Während die jetzigen 2 Tonarten mit ihren 12fachen Versetzungen gebaut sind auf die complicirte und künstlichberechnete chromatische Scala:

C, cis-des, d, dis-es, e, f, fis-ges u. s. w.

so waren die alten Tonarten gebaut auf eine sehr einfache Scala

a, b, c, d, e, f, g,

deren Töne im ganzen genommen unsren jetzt gleichbenannten entsprechen, nur daß das b einen ganzen Ton über a, einen halben unter c lag, also unsrem jetzigen h entspricht (daher wir nun auch immer h dafür setzen wollen).

Die Scala besteht aus zwei Tetrachorden

a h c d

d e f g

welche in d sich aneinanderreihen, und deren jeder aus 1 ganzen, 1 halben und 1 ganzen Ton besteht. Man denke sich nun diese Scala beliebig durch mehrere Oktaven fortgesetzt. Sie entspricht (um von feineren Unterschieden abzusehen, welche die Akustik kennen lehrt) der Scala, welche auf unseren Clavieren durch die Untertasten mit Weglassung der Obertasten gebildet wird.

Die Dreiklänge.

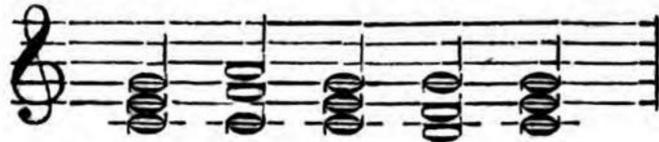
Eine Prime, Terz und Quinte bilden bekanntlich einen Dreiklang. Die Terz darf eine kleine oder große Terz sein, die Quinte muß aber nothwendig eine große Quinte sein. Daraus ergibt sich, daß man bei jener Scala, wo es keine chromatischen Töne (Obertasten) gab, nicht von jedem Ton aus einen Dreiklang bilden konnte. Von b (gleich unserm h) aus konnte dies nicht geschehen, da hf keine große Quinte ist.

*) Von den feinen Unterschieden, welche die Akustik zwischen großen und kleinen ganzen, großen und kleinen halben Tönen, und daher dann zwischen den 12 Dur- und den 12 Moll-Tonarten des jetzigen Systems kennen lehrt, können wir darum hier getrost absehen, weil diese Unterschiede mehr nur in der Theorie des akustischen Systems, als in der Praxis und Wirklichkeit existiren. Oder wo fände man das Clavier und die Orgel welche genau nach jener Theorie gestimmt wären?

Dagegen waren folgende Dreiklänge möglich:

- 1) a c e (kleine Terz)
- 2) c e g (große)
- 3) d f a (kleine)
- 4) e g h (kleine)
- 5) f a c (große)
- 6) g h d (große)

Zu einer Tonart gehört aber nicht bloß, daß auf ihrem Grundton ein Dreiklang sich bilden lasse, sondern es müssen sich auch auf anderen Intervallen, namentlich aber auf der Quinte und Quarte Dreiklänge bilden lassen, damit man von dem Haupt- oder Tonika-Dreiklang in den der Dominante und den der Unterdominante übermoduliren könne. Z. B. Die Tonarten.



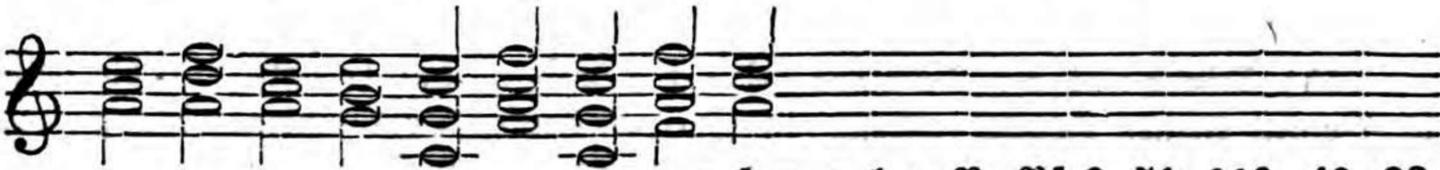
Dies ist nun nicht bei allen Tönen jener Scala möglich. Auf f nämlich läßt sich wohl der Dreiklang der Tonika f a c, auch der der Dominante e g c, auch der der Secunde g h d, auch der der Sexte d f a, bilden; aber der wichtige Quartendreiklang h d f ist unbrauchbar, weil h keine richtige Quarte ist. Wollte man nun die h zu b erniedrigen, so bekäme man dann nichts weiter als eine Versetzung der Tonart c, aber keine eigene Tonart.

Eine Tonart f konnte also nicht wohl gebildet werden, noch weniger natürlich eine Tonart h. Es blieben nur die Tonarten a c d e g; man nannte dieselben:

- a die äolische
- c die jonische
- d die dorische
- e die phrygische

g die mixolydische Tonart. Wir müssen nun den eigenthümlichen Charakter von jeder dieser Tonarten kennen lernen.

1) Die äolische Tonart a h c d e f g hat auf der Tonika den kleinen Dreiklang a c e, auf der Quarte den kleinen Dreiklang d f a, auf der Quinte den kleinen Dreiklang g h e, auf der Sexte den großen Dreiklang f a c; auf der Secunde h hat sie gar keinen Dreiklang, aber auf der Terz den großen Dreiklang c e g. Es sind hier also folgende Modulationen möglich: Die äolische Tonart



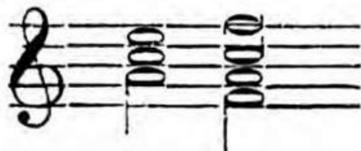
u. s. w. vgl. z. B. Ps. 6, 51, 110, 40, 38.

Häufig (z. B. Ps. 6, 40, 38; 110) wird beim Dreiklang der Dominante e g h e das g in gis erhöht, und so geschlossen; zuweilen wird beim Schluß aus dem Dreiklang der Quarte in den der Tonica gegangen, in letztem aber die Terz erhöht,



oder in analoger Weise im Dreiklang der Quinte geschlossen (z. B. Ps. 51).

Es wäre auch noch die Modulation aus dem Tonicadreibklang in den Sextendreibklang möglich



von dem aber in der äolischen Tonart seltener Gebrauch gemacht wird (z. B. Ps. 40, 3. 1). Dagegen kommt die, unserem Ohre auffallende, für die äolische Tonart aber durchaus charakteristische (sie von der dorischen unterscheidende) Modulation in den großen Dreiklang der Septime vor



z. B. Ps. 110, 3. 2,

eine Modulation, welche einen überaus erhabenen Effekt, den Eindruck der ruhigen Majestät, der triumphirenden Sicherheit macht. (Eben darin unterscheidet sich denn auch die äolische Tonart von unserm jetzigen a Moll und allen neuen Molltonarten, welche diese Modulation in den großen Septimendreibklang nicht haben, sondern die Sexte und Septime bei aufsteigender Bewegung regelmäßig erhöhen.)

Die jonische
Tonart.

2) Die jonische Tonart $c d e f g a h$ entspricht im wesentlichen unseren Durtonarten, und hat die gleichen Modulationen. Eigenthümlich ist, daß hie und da (doch stets nur vorübergehend) die Terz des Quintendreibklangs h zu b erniedrigt wurde (z. B. Ps. 32 Zeile 2) wodurch dann die jonische Tonart vorübergehend den Charakter der mixolydischen annahm (vgl. auch Ps. 84, 3. 3; Ps. 42, 3. 7). — Die Psalmen 118, 32, 25, 84, 133, 17, 35, 56, 124, 42, 68, 29 sind jonische Psalmen.

Häufig ist die Modulation in den Dreiklang der Terz (z. B. Ps. 133, 3. 5, Takt 1 u. a.) auch die Erniedrigung der Terz selbst im Tonicadreibklang (Ps. 17, 3. 3; Ps. 84, 3. 8) oder auch im Terz-Dreibklang (Ps. 56, 3. 2). Ebenfalls häufig ist die Modulation in die Sexte (z. B. Ps. 68, 3. 9), auch in die Quinte (z. B. Ps. 29, 3. 2).

Die dorische
Tonart.

3) Die dorische Tonart, $d e f g a h c$, hat (ebenso wie die äolische) einen kleinen Tonicadreibklang $d f a$, einen kleinen Dominantendreibklang $a c e$, einen großen Terzdreibklang $f a c$ und großen Septimendreibklang $c e g$, unterscheidet sich aber von der äolischen vor allem durch das Hauptcharacteristicum der großen Sexte mithin des großen Quartdreibklangs ($g h d$), ferner durch den Mangel eines Sextendreibklangs ($h d f$), dagegen durch die Existenz eines (kleinen) Secundendreibklangs $e g h$. Es kommen also folgende Modulationen vor:



u. s. w.

Vor dem Schlußdreiklang wird der Dominantendreiklang erhöht. — Vgl. Ps. 23, 33, 77, 130, 91, 128, 137, 126. — Es wird nun deutlich sein, daß die Modulationen Ps. 23, Zeile 1, Takt 1; Ps. 77, Z. 1, T. 2, Z. 3, T. 1, Z. 8, T. 1, obwohl sie für unser modernes Ohr etwas auffallendes haben, doch nicht hätten geändert werden können, ohne den Charakter der Tonart zu zerstören. Denn nur vorübergehend pflegt der alte Kirchencomponist in eine andere Tonart überzugehen, z. B. Ps. 23, Z. 4 aus der dorischen in die (versetzte) äolische durch Erniedrigung des Quartendreiklangs, Ps. 33, Z. 5 und 6 ebenso, Ps. 42, Z. 7 aus der jonischen in die äolische, durch Erniedrigung des Dominantendreiklangs u. s. w. Solche Uebergänge, die das geübte Ohr dann auch augenblicklich hört (auch ohne Studium), haben aber jedesmal ihren ganz besonderen, vom Componisten beabsichtigten Zweck (z. B. Ps. 33, Z. 5 und 6) und man würde die ganze Schönheit und den ganzen Sinn der Composition zerstören, wenn man noch an anderen Stellen willkürlicher Weise den Charakter der Tonart aufheben oder verwischen wollte.

4) Die phrygische Tonart, e f g a h c d, hat kleine Dreiklänge auf der Tonica (e g h), Quarte (a c e) und Septime (d f a), große Dreiklänge auf der Secunde (f a c) Terz (g h d) Sexte (c e g); sie hat aber gar keinen Dreiklang auf der Quinte, und daher ist sie beinahe ebenso unbrauchbar als die (sogenannte aber nie vorkommende) lydische Tonart (f g a h c d e), und keiner unserer Psalmen ist in phrygischer Tonart gesetzt. Nur ganz vorübergehend wird aus dem Aeolischen durch Erniedrigung der Secunde in's Phrygische hinüberspielt (z. B. Ps. 40, Z. 7—9).

Die phrygische
Tonart.

5) Die mixolydische Tonart g a h c d e f unterscheidet sich von der jonischen durch die kleine Septime. Sie hat also mit der jonischen gemein die großen Dreiklänge auf der Tonica und Quarte und die kleinen auf der Secunde und Sexte; eigenthümlich sind ihr dagegen der kleine Dominantendreiklang (d f a vgl. Ps. 30, Z. 1) der Mangel eines Terzdreiklangs, hauptsächlich aber der große Dreiklang auf der kleinen Septime: f a c. So entsteht nun eine, für unser Ohr ebenfalls ungewohnte, aber prachtvolle und majestätische Modulation aus dem Tonica- in den Septimen-Dreiklang, siehe z. B. Ps. 103, Z. 1, T. 1—2, Z. 4, T. 1; Ps. 19, Z. 7; Ps. 90 (Mel. Ps. 101), Z. 1, T. 1, Z. 2, T. 2 (ebenso aus dem erhöhten Dominanten- in den Quartendreiklang, z. B. Ps. 30, Z. 3, T. 3). —

Die mixolydische
Tonart.

In vorliegender Sammlung sind nicht alle äolischen Psalmen auf ihrer ursprünglichen Tonstufe belassen, (wie z. B. Ps. 110), sondern einige derselben (z. B. Ps. 51) der bequemeren Singbarkeit wegen von mir einige Töne höher gesetzt worden; ebenso die dorischen (mit Ps. 33 und 130 und 126 vgl. Ps. 91 und 137), jonischen (vgl. Ps. 133 und 17 und 68 und 29) und mixolydischen (vgl. Ps. 103 und 30). Solche beliebige Versetzungen sind bei unserer jetzigen chromatischen, temperirten Scala möglich; bei der alten Scala waren sie nicht möglich. Denn obwohl in den alten Tonarten sogenannte „zufällige Erhöhungen und Erniedrigungen“ einzelner Töne vorkommen, nämlich

Authentische und
plagalische Ton-
arten.

in der äolischen die Erhöhung des g in gis
 dorischen c in cis
 jonischen die Erniedrigung des e in es
 mixolydischen die Erhöhung des f in fis

so waren doch diese Töne cis es fis gis akustisch nicht so berechnet, daß z. B. cis-es eine große Secunde oder cis-f eine große Terz, oder es-g oder gis-c große Terzen gewesen wären, und man nun etwa einen Dreiklang cis-f gis =

des-f-as hätte bilden können. Cis war etwas höher, als unser temperirtes cis, es etwas niedriger als unser temperirtes es. Warum? das lehrt die Akustik. Genug, man konnte jene zufälligen Erhöhungs- und Erniedrigungstöne nicht zur beliebigen Versetzung von Tonarten gebrauchen.

Man hatte nur einen Ton, der sich wirklich wesentlich erniedrigen ließ; dies war h, welches zu b erniedrigt werden konnte. Wir haben schon oben gesehen, daß hiedurch die Möglichkeit gegeben war, die äolische Tonart (a h c d e f g) durch Erniedrigung der Secunde (a b c d e f g) in eine Versetzung der phrygischen (e f g a h c d) zu verwandeln; ferner daß die jonische Tonart durch die gleiche Erniedrigung des h in b die Gestalt c d e f g a b annahm, also in eine Versetzung der mixolydischen (g a h c d e f) verwandelt wurde, nämlich eine kleine Septime bekam; endlich, daß auf eben dem Wege die dorische Tonart die Gestalt d e f g a b c annahm, also in eine Versetzung der äolischen Tonart (a h c d e f g) verwandelt wurde, nämlich eine kleine Sexte bekam.

Desgleichen konnte die sonst nicht gebräuchliche Tonart (f g a h c d e) die Gestalt f g a b c d e annehmen, d. h. zu einer Versetzung der jonischen — und die mixolydische (g a h c d e f) die Gestalt g a b c d e f annehmen, d. h. zu einer Versetzung der dorischen werden.

Mit andern Worten: die äolische, jonische, dorische, phrygische und mixolydische Tonart konnten jede um eine Quinte tiefer versetzt werden.

Diese versetzten Tonarten, welche also auf der Scala a b c d e f g a . . . beruhen, nannte man plagalische; die ursprünglichen aber, welche auf der Scala a h c d e f g a . . . beruhen, authentische. Die ersteren bezeichnete man durch Versetzung des griechischen Wortes „hypo“ (d. h. unter) als „hypojonische, hypodorische“ u. s. w.

Folgende Uebersicht (wobei die ganzen Tonintervalle durch Kommata bezeichnet sind) mag das Verhältniß anschaulicher machen:

Authentische		Plagalische	
Äolisch	a, h c, d, e f, g	Hypäolisch:	d, e f, g, a b, c
Jonisch	c, d, e f, g, a, h	Hypojonisch:	f, g, a b, c, d, e
Dorisch	d, e f, g, a, h c	Hypodorisch:	g, a b, c, d, e f
Phrygisch	e f, g, a, h c, d	Hypophrygisch:	a b, c, d, e f, g
Mixolydisch	g, a, h c, d, e f	Hypomixolydisch:	c, d, e f, g, a b.

Jede plagalische Tonart ist von der ihr entsprechenden authentischen Tonart wesentlich in nichts unterschieden, als in dem einzigen Punkte, daß durch Rückverwandlung des b in h

die hypäolische in die dorische . . . z. B. Ps. 40, 3. 5 und 6

hypojonische lydische . . . Ps. 118, 3. 5; Ps. 84, 3. 5; Ps. 32, 6 u. a.

hypodorische mixolydische

hypophrygische äolische

hypomixolydische jonische . . . Ps. 19, 3. 2 u. 5 u. 8

momentan und vorübergehend verwandelt oder übergeführt werden kann, während dagegen z. B. die jonische (bei dem Mangel eines des) keineswegs in eine Versetzung der lydischen (c des e f g a h) die äolische keineswegs in eine Versetzung der dorischen u. s. w. verwandelt werden kann.

Dagegen kann durch momentane Erniedrigung des h in b

die äolische in die hypophrygische

jonische . . . hypomixolydische

dorische hypäolische

mixolydische hypodorische

momentan und vorübergehend umgewandelt werden.

So ist also jeder dieser 10 Tonarten ihr ganz bestimmter Charakter vorgezeichnet, und ebendarum ist diese alte Kirchenmusik so charaktervoll und trägt einen so heiligen Grundzug an sich. In der neueren Musik kann ich von jeder Tonart mittelst des Septimenakkordes in jede andre Tonart übergehn und mich so gleichsam selbst verlieren; diese willkürliche Schrankenlosigkeit hat in dem alten Tonsystem keine Stelle. Von a h c d e f aus lassen sich bei der alten Scala Septimenakkorde ohnehin nicht bilden; von g aus ließe sich der Septimenakkord g h d f zwar bilden, aber die alte Musik macht von diesem weich-sentimentalen Akkord keinen Gebrauch. Sie strebt nicht jene schrankenlose Freiheit unendlicher Bewegung an; sie hält sich in der einmal gezogenen Schranke, genießt aber innerhalb dieser gewollten Selbstbeschränkung gerade der rechten, der höchsten Freiheit. Bedenkt man, daß es im ganzen sechs resp. zwölf Dreiklänge sind, aus denen alle jene 5 resp. 10 Tonarten bestehen, und daß in allen Tonarten immer wieder diese nämlichen zwölf Dreiklänge wiederkehren, so sollte man unwillkürlich meinen, daß hiemit jede Manchfaltigkeit ausgeschlossen und die ödste Eintönigkeit zum Gesetz gemacht wäre. Und doch ist gerade das umgekehrte der Fall! In der neueren Musik kehrt auf allen den verschiedensten Tonstufen das einförmige Verhältniß des Septakkords zum Dreiklang immer und immer wieder, und nur durch die künstlichen und sinnlichen Verwandlungen des großen Septakkords in den kleinen und den verminderten kann diese Eintönigkeit gemildert werden. In der alten Musik ergiebt sich dagegen, wie wir gesehen, gerade aus der Einschränkung im Material, der größte Reichthum der Tonverhältnisse; es ergeben sich zehn wesentlich verschiedene Grundcharaktere, und jeder derselben ist wieder in sich selbst so unerschöpflich reich, daß die verschiedensten Stimmungen und Empfindungen in ihm können ausgedrückt werden. Man vergleiche doch nur zum Beispiel den äolischen Triumphpsalm 110 mit dem ebenfalls äolischen Bußpsalm 51; oder den dorischen Bußpsalm 130 mit dem ebenfalls dorischen Freudenpsalm 128. Wie ganz und gar verschieden sind die beiden letzteren, trotzdem daß sie neben der gleichen Tonart auch noch gleiches Versmaaß haben! Oder man vergleiche den jonischen Bittpsalm 17 mit dem ebenfalls jonischen Kriegpsalm 68. Oder den hypäolischen Jammerpsalm 22 und die hypäolischen Bußpsalmen 6 und 38 mit dem ebenfalls hypäolischen Dankpsalm 40, u. s. w. u. s. w.

Wie der Schöpfer und Herr der Welt den Blumentepich auf Wiesen und in Wäldern aus wenigen einfachen aber entschiedenen Farben gewoben hat, aus dem Goldgelb der Ranunkel, dem Lichtblau des Ehrenpreis, dem Weiß der Lilie, dem Purpur der Walderbse — und doch die Wald- und Wiesenflora in einer Herrlichkeit und Manchfaltigkeit strahlt, womit keines Gärtners Dahlien- und Pelargonienbeete verglichen werden können; so sind auch in der alten Kirchenmusik wenige einfache Elemente zu einer Fülle der Herrlichkeit entfaltet, welche nur ein neues Zeugniß für die alte Wahrheit giebt, daß es himmlisch und göttlich ist, durch Kleines Großes zu bewirken, während es menschlich ist, mit Aufwand vieler Mittel wenig auszurichten. Die alten Kirchenkomponisten — voran der treue Blutzzeuge Claude Goudimel — hatten den Geist des Herrn, und auch ihre Kunst war davon durchdrungen. Wir wollen die neuere Musik im mindesten nicht herabsetzen; wir wollen sie nur dahin verweisen, wohin sie gehört: in das Gebiet des Irdischen. Sie ist ein reiner und treuer Wiederklang irdischer Freuden, irdischer Sorgen, irdischer Herrlichkeit, natürlicher Affekten, und der Christ darf ihrer brauchen, wie er der ganzen Welt brauchen darf; wer für Glück's tiefen musikalischen Ausdruck der tiefsten menschlichen Gemüthsbewegungen keinen Sinn hätte, der wäre ebenso unentwickelt und ver-

kümmert, als wer an einer Alpengegend kalt vorüberginge oder ein Drama von Shakspear empfindungslos lesen könnte. Selbst im Oratorium, diesem Vorhof der geistlichen Musik, diesem See, worin die Bläue des Himmels sich widerspiegelt, hat das neuere Tonssystem seine vollberechtigte Stelle (man denke an Händel!) wo aber die Gemeinde betend ihre Stimmen zum Herrn erhebt, wo sie nicht eine Darstellung göttlicher Thaten betrachten und beschauen oder hören, sondern zum Herrn selbst, zu dem himmlischen Urquell sich anbetend erheben soll, da hat die Irdisches abmalende Tonkunst keine Stelle, sondern nur jene heilige, in den Schranken keuscher Scheu sich bewegende, und in ihnen freie betende Tonkunst der alten Meister.

b) Vorgenommene Veränderungen an dieser Musik.

Die Hauptveränderungen sind rein formeller Natur.

a) Versetzungen. - Da nach unserer jetzigen Stimmgabel die meisten der alten Psalmen zu tief gesetzt sein würden, so habe ich (wie schon bemerkt) viele derselben je nach Bedarf theils um eine Secunde, theils um eine Terz höher transponirt, wie das über jedem der betreffenden Psalmen angegeben ist.

b) Taktstriche und Pausen. In den alten Ausgaben finden sich weder Taktstriche noch Pausen. Die Goudimel'schen Psalmen waren aber sammt und sonders (wie vor jedem derselben auch ausdrücklich durch ein C angezeigt war) im ganzen Takte gesetzt. Ich habe nun, wiederum des bequemeren Singens wegen, die Takte durch Taktstriche abgetheilt und die Pausen ergänzt (öfters so, daß ein Auftakt im halben Schlag in einen Auftakt im Viertelschlag verwandelt und dadurch $\frac{1}{4}$ Pause gewonnen wurde, z. B. Ps. 130, Ps. 30 u. a.). Die einzelnen Zeilen habe ich, wo sie nicht schon durch Pausen getrennt waren, durch leicht erkennbare Abtheilungsstriche getrennt und habe sie numerirt, damit man beim Singen des zweiten, dritten u. s. w. Verses die betreffende Zeile der Musik desto leichter finden könne. Zu diesem Zweck sind dann auch bei dem zweiten und den folgenden Versen die einzelnen Zeilen immer wieder mit kleingedruckten Ziffern numerirt. Der vorgezeichnete Takt ist, sobald man überhaupt einmal rythmisch singen will, genau einzuhalten; willkührliche Fermaten dürfen nicht stattfinden; Zwischenspiele vollends müssen bei rythmischem Gesang von vorneherein wegfallen, sind aber auch beim unrythmischen eine überflüssige, geschmacklose und lästige Zuthat. Daß ihre Beseitigung ohne allen und jeden Nachtheil möglich ist, hat das Beispiel der evangelischen Kirche Bayerns in den letzten Jahren gelehrt.

Man wird mich aber vielleicht fragen, warum ich die Synkopen in Ps. 42 und 29 nicht ganz und gar ausgemerzt habe? Antwort: weil sie zu schön sind, weil sie den beiden Psalmen ihren ganzen metrischen Charakter verleihen, weil ohne sie das Metrum leiernd würde, endlich und hauptsächlich, weil sie von der Gemeinde überaus leicht gesungen werden können. Für letzteres berufe ich mich wieder auf die Erfahrung. In der deutsch-reformirten Kirche zu Erlangen wird seit einigen Jahren die Melodie des 42ten Psalms — ohne das Hülfsmittel metrisch gesetzter Noten — metrisch gesungen, und sogleich der erste Versuch gelang trefflich. Das Metrum von Ps. 29 ist aber noch viel leichter, als das von Ps. 42.

c) Vorhalte einer einzelnen Stimme dagegen habe ich im Sopran regelmäßig aufgelöst, zuweilen auch im Tenor.

3. B. statt  schrieb ich 
 den lang Verfäum- ten den lang Verfäum- ten.

d) Gänzlich formeller Art ist die von mir mit den Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen vorgenommene Veränderung. Nach alter Schreibart gilt nämlich jedes zufällige Veränderungszeichen nur und allein für die Note, vor der es steht. 3. B.

 nach alter Schreibart

hat den Sinn: 

Um nun nicht die der alten Schreibart ungewohnten Spieler zu unwillkürlichen Fehlern zu veranlassen, habe ich in solchen Fällen die Auflösungszeichen jedesmal ganz der jetzigen Schreibart gemäß gesetzt.

e) In alten Zeiten wurde die Melodie von den Tenoristen, die dritte Stimme von den Sopranistinnen gesungen. Ich habe — der jetzigen Singweise gemäß — die Melodie dem Sopran, die dritte Stimme dem Tenor gegeben.

Wirklich materielle Aenderungen habe ich, wenn sie bloß den Rhythmus betrafen, mit +, wenn sie auch den Satz betrafen, mit * bezeichnet. Man findet am Ende dieses Heftchens die alten Lesarten.

Rhythmische Aenderungen wurden a) da nöthig, wo (wie in Ps. 40, 3. 1; Ps. 35, 3. 1; Ps. 124, 3. 3) ein einzelner Takt zum Behuf einer Syncope im Sopran aus einem $\frac{2}{2}$ Takt in einen $\frac{3}{2}$ Takt verwandelt war. An diesen Stellen habe ich einfach durch Auflösung der Syncope den $\frac{2}{2}$ Takt wiederhergestellt. — Ebenso Ps. 51, 3. 1, L. 3, wo freilich keine Syncope stattfand, und wo ich gerne die alte Lesart belassen hätte, wenn ich nicht gefürchtet hätte, sie möchte zu schwierig zu singen sein. Man hat sich diese alte Lesart



eigentlich nicht als wirklichen Wechsel der Taktart, sondern vielmehr nur als ein ernstliches Ritardando der beiden letzten Viertel zu denken. Gerade ein

solches Mitarbando ist aber hier jedenfalls nothwendig, damit diese beiden Akkorde die ihnen nöthige volle Wucht bekommen; es darf über dieselben ja nicht eilig weggesungen werden.

b) An anderen Stellen habe ich nur gekünstelte, syncopenreiche Stellen vereinfacht, jedesmal im Geiste des Rhythmus der anderen Zeilen des gleichen Psalms. Ich verweise auf das Lesarten-Verzeichniß am Ende.

Der Satz selbst ist nur an drei Stellen leise geändert; Ps. 6, 3. 1 und Ps. 23, 3. 1 habe ich das die Melodie störende Uebergreifen der Altstimme über den Sopran und an der letzteren Stelle hiemit zugleich einen nur scheinbar vermiedenen Quintengang beseitigt; Ps. 133, 3. 6 einen Uebergang aus dem Ionischen ins Hypomixolydische abgethan, welcher, so dicht vor dem Schlusse, durchaus nur störend wirken muß.

Schließlich bemerke ich, daß ich, da die alten Melodien zu Ps. 2 und Ps. 90 nicht zu den ausgezeichneten gehören, den Text dieser beiden Psalmen nach den herrlichen Melodien von Ps. 68 und Ps. 101 bearbeitet habe.

Erste Abtheilung.

Preis des Herrn und seines Gnadenbundes.

1. Preis der ewigen Gnade.

Nro. 1. Psalm 118.

Hypojonisch, eine Sec. höher.

1. 2.



Dank = sa = get nun und lobt den Her = ren, Denn groß ist sei = ne

3.



Freund = lich = feit! Und sei = ne Gnad' und Güt' wird wä = ren

4. 5.



Von E = wigkeit zu E = wigkeit. Is = ra = el, schreib' dir in's Gemü =

6. 7.

the Sein' grundlo = se Barm = her = zig = feit, Er = kenn' s und

8.

rühm' s, daß sei = ne Gü = te Be = ständig bleibt in E = wig = feit.

2. Ich rief hinauf zu meinem Herren, ²wenn ich in großen Nöthen stand, ³und er erhörte mein Begehren, ⁴und gab, daß ich Erlösung fand. ⁵Der Herr denkt mein in allen Treuen; ⁶er stehet bei mir allezeit. ⁷Was soll ich mich vor Menschen scheuen? ⁸Der keiner kann mir thun ein Leid.

3. Die Heiden alle mich umringen; ²auf Gottes Namen ich vertrau', ³und hoffe, daß mir's soll gelingen ⁴durch ihn, auf den ich feste bau'. ⁵Biel besser ist, auf Gott zu bauen, ⁶denn auf die Menschen in der Welt. ⁷Auf ihn wird besser das Vertrauen, ⁸als auf die Fürsten all' gestellt.

4. Ringsum die Feinde mich umgeben, ²und mich umringen überall; ³ich aber will der Hoffnung leben, ⁴daß Gott mich rettet vor dem Fall. ⁵Du, Feind, hast mich verderben wollen, ⁶und an mir üben

schönde That. ⁷Es hat dir nicht gelingen sollen, ⁸weil Gott in seinem Schutz mich hat.

5. Der Herr ist meine Macht und Stärke, ²er ist's, von dem ich sing' und dacht', ³von dem ich Hülff' und Trost vermerke, ⁴wenn Trost und Hülfe mir gebracht. ⁵Mit Freuden singen die Gerechten ⁶in ihren Hütten überall: ⁷Gott hat gesteg mit seiner Rechten; ⁸drum lobet ihn mit reichem Schall!

6. Er hat mir wollen Strafe geben ²durch euch, doch hat er auch gewollt, ³daß ich nicht sterben, sondern leben ⁴und ihn frohlockend preißen sollt! ⁵Drum thut mir auf des Tempels Pforte, ⁶des Tempels der Gerechtigkeit, ⁷daß ich an solchem heil'gen Orte ⁸lobsingen mag mit Dankbarkeit.

7. Das sind des großen Königs Thore, ²da die Gerechten gehen ein, ³und da man schließet = auf dem

Chore ⁴ der Neugeborenen allein.
⁵ Da will ich dich mit Jubel preißen,
⁶ daß du mich zwar demüthigest,
⁷ doch wied'rum Gnade willst beweisen,
⁸ und mich nicht gar verderben läßt.

8. Der Stein, den die Bau-
 leute haben ² verworfen mit bethör-
 tem Mund, ³ der ist zum Eckstein
 eingegraben ⁴ von Gott in des Gebäu-
 des Grund. ⁵ Das ist der Tag, so
 reich an Freuden, ⁶ den uns der
 Herr hat zubereit; ⁷ so läßt uns
 unser Herz bereiten, ⁸ zu loben ihn
 durch Dankbarkeit!

9. Gesegnet sey, wer kommt im
 Namen ² des Königes der Herrlich-

keit! ³ Gesegnet sey, ihr allzusam-
 men, ⁴ die ihr aus Gottes Hause
 sey! ⁵ Der Herr ist groß und stark
 von Kräften, ⁶ der uns sein Licht
 läßt leuchten klar. ⁷ So läßt uns
 unsre Mäien heften ⁸ hoch an die
 Hörner vom Altar!

10. Du bist mein Herr und Gott
 alleine; ² ich will dir danken ewig-
 lich. ³ Du Herr bist mein, ich bin
 der deine; ⁴ ich will dich loben ste-
 tiglich. ⁵ Ja, saget Lob und Dank
 dem Herren; ⁶ denn groß ist seine
 Freundlichkeit, ⁷ und seine Gnad und
 Güt' wird währen ⁸ von Ewigkeit zu
 Ewigkeit.

Nro. 2. Psalm 103.

Mixolydisch, eine kl. Terz höher.

1.

Auf, See=le laß des Her=ren Lob er = klin = gen!

2.

Was in mir ist, soll sei=ne Eh=re sin=gen, Und

3.

sei=nem Hei=lig=thum mit Zit=tern nah'n. Auf, Herz, und

4.

5.

laß das Lob des Herrn er = schal = len, Gen Himmel dei = ner

6.

Psalmen D = pfer wal = len; Ver = giß nicht, was er

gu = tes dir ge = than.

2. Er hat all' deine Sünden dir vergeben, ²geheilet dein Gebrechen, und dein Leben ³hat er erlöst aus des Verderbens Nacht; ⁴hat mit Erbarmen dich und Gnad' gekrönet, ⁵an Freudensang den Mund dir neu gewöhnet, ⁶dem Adler gleich dich wieder jung gemacht.

3. Er schaffet allen Recht, die Unrecht leiden. ²Er hat geoffenbart seit alten Zeiten ³sein herrlich Thun den Kindern Israel. ⁴Er ist barmherzig und von großer Treue, ⁵übt jeden Morgen Gnad' und Güt' aufs neue; ⁶sein Lieben bleibt, sein Zorn vergehet schnell.

4. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; ²zerschlag'nen

Herzen läßt er Heil verkünden, ³und straft uns nicht nach unsrer Missethat. ⁴So unermesslich hoch des Himmels Bläue, ⁵so hoch und endlos ist auch seine Treue, ⁶wenn wir ihn fürchten, und sein Gnadenrath.

5. Wird dir ob deiner Sünden Menge bange? ²So fern der Aufgang ist vom Niedergange, ³so fern soll deine Schuldlast von dir seyn. ⁴Wie sich erbarmt ein Vater über Kinder, ⁵erbarmt der Herr sich über reu'ge Sünder. ⁶Er weiß, wir sind ja Staub und Asch' allein.

6. Dem Gras des Feldes gleicht des Menschen Leben; ²wie auf dem Acker Blumen sich erheben, ³so blüht er auf in seiner Jugend Zier.

⁴ Es fährt darüber hin des Windes Wehen; ⁵ da ist die Blume nimmermehr zu sehen, ⁶ und ihre Stätte weiß nichts mehr von ihr.

7. Doch ewig, ewig währt des Herren Gnade, ² für die, so folgen seinem Gnadenrathe; ³ seine Gerechtigkeit auf Kindeskind! ⁴ Mit Lieb' und Güt und Segen wird er walten ⁵ ob denen, die an seinem Bunde halten, ⁶ und treue Thäter seines Wortes sind.

8. Im Himmel hat er seinen Stuhl bereitet; ² sein Reich ist über's

Weltall ausgebreitet, ³ und seine Herrschaft über's Erdenrund. ⁴ Ihr, seine Engel, lobt den Herrn der Welten! ⁵ Die ihr sein Wort vollzieht, ihr starken Helden, ⁶ laßt seines Wortes Stimme werden kund!

9. Erhebt den Herrn, ihr aller Himmel Himmel, ² Heerschaar der Höh', du, goldnes Sternengewimmel, ³ Werkstücke seiner Hände allerwärts. ⁴ Ihr, Diener all' von seinem Wohlgefallen, ⁵ erhebt den Herrn der Herren; doch vor allen ⁶ erhebt' und lob' und preiß ihn, du mein Herz!

2. Das Wort Gottes in Natur und h. Schrift.

Nro. 3. Psalm 19.

Hypomixolydisch, eine Sec. höher.

1. 4. 2. 5.

Der Himmel zahllos Heer
Das Firmament voll Pracht

Er zählt von Gottes
Rühmt seiner Hände

Ehr' Und großer Herrlichkeit,
Macht Hat mich so zu bereitet. Der Tag, der

schwand, sagt an Dem Tage, der begann, Des'

Her-ren gro-ße Wer-ke. Die Nacht er-zählt der Na-

Von dem, der sie ge-macht, Und sei-ner Kraft und Stär-

2. In jeder Sprach' erschallt,
 2 auf jeder Zunge hallt 3 der Him-
 melsheere Lied. 4 Bis in das fernste
 Land, 5 bis an der Welten Rand 6 ihr
 Jubelreigen zieht. — 7 Die Sonn'
 aus ihrem Zelt 8 tritt wie ein star-
 ker Held, 9 die Laufbahn zu durch-
 eilen. 10 Dem Bräutigam sie gleicht,
 11 der von dem Lager steigt; 12 sie
 darf nicht ruh'n, noch weilen.

3. Am fernen Himmelsrand 2 in
 Morgengluth entbrannt 3 beginnt sie
 ihren Lauf, 4 und wandert ihre
 Bahn, 5 bis sie der Dzean 6 nimmt
 in die Fluthen auf. — 7 Gezeichnet
 ist ihr Pfad; 8 wer kann der Strah-
 lensaat 9 und ihrer Gluth entflie-
 hen? 10 So wandellos und klar 11 ist
 Gottes Wort, fürwahr, 12 wer kann
 sich ihm entziehen?

4. Bis in der Seele Kern 2 dringt
 das Gesetz des Herrn, 3 und macht
 das Herze neu. 4 Es schneidet wie
 ein Schwert, 5 den Thoren es be-
 kehrt, 6 und ist gewiß und treu. —

7 Recht ist, was er gebeut
 Wort das Herz erfreut, 9 und
 das Auge lichte. 10 Ihn für
 macht rein, 11 und die Geb
 12 sind Wahrheit und Gericht

5. Viel theurer sind sie
 2 als Gold und Goldeszier,
 mehr denn Honig süß. 4 Er
 wird dein Knecht 5 durch sie;
 sie recht, 6 so ist sein Lohn ge
 7 Denn wahrlich, ohne sie 8 h
 erkannt noch nie 9 den Schade
 ner Seele. 10 O wasche du mich
 11 von all den Schulden mein
 ich mir noch verhehle!

6. Errett' auch deinen
 2 vom trozigen Geschlecht, 3 d
 und mich veracht'. 4 Dann
 völlig frei 5 von aller Sklaver
 Sünd' und ihrer Macht. —
 soll mein Lied mit Klang 8 ur
 lem Freudensang 9 dein' Eh
 Lob erhöhen. 10 Und allzeit sei
 Wort, 11 mein Heiland und mei
 12 mir vor der Seele stehen!

3. Der leidende König der Gemeinde.

Nro. 4. Psalm 35.

Hypojonisch.

1. 2.

Führ' sel=ber meinen Streit, o Herr; Er = grei = fe dei=

3.

nen Schild und Speer, Vor meinen Feinden mich zu schü=zen,

4. 5.

Und laß auf sie die Lan=ze bli = zen. Sprich gnä = dig

6.

mir in's Herz hin = ein: "Ich will dein Trost und Hül=fe sehn."

7. 8.

Und laß be = schämt von hin=nen gehn, Die mir nach mei=



2. Sie fliehen, wie die Spreu vor'm Wind; ² dein Engel jagt sie weg geschwind. ³ Ihr Weg müß' trüb und finster werden! ⁴ Dein Engel jagt sie durch die Erden. — ⁵ Sie haben ohne Grund und Recht ⁶ vor meinen Fuß ein Netz gelegt, ⁷ und ohne Fug und ohn' Gebühr ⁸ gegraben eine Grube mir.

3. Herr, laß sie fallen selbst hinein, ² und in dem Netz gefangen seyn! ³ Doch ich will mich in dir erfreuen, ⁴ und unter deinem Schirm gedeihen. — ⁵ All mein' Gebeine schrei'n zugleich: ⁶ O Herr, o Herr, wer ist dir gleich? ⁷ Du hilfst mir aus des Starken Hand, ⁸ hast mich des Räubers Strick entwandt.

4. Es treten falsche Zeugen her, ² verklagen mich unschuld'gen schwer. ³ Für's Gute, das ich euch erwiesen, ⁴ muß ich mit Herzeleide büßen. — ⁵ Ich ging, wenn euch betraf ein Leid, ⁶ in Asch' und in dem Trauerkleid. ⁷ Wie einer um der Mutter Tod, ⁸ so weinte ich bei eurer Noth.

5. Euch aber macht mein Herzeleid ² nur lauter Lachen, Lust und Freud'. ³ Ihr steht geschaart in ganzen Rotten, ⁴ um über meinen Schmerz zu spotten. — ⁵ Die Heuchler und die Spötter all ⁶ grinsen mich an in meinem Fall. ⁷ Sie weisen mir den gift'gen Zahn, ⁸ und schau'n mich alle höhrend an.

6. O Herr, wie lange siehst du zu? ² Steh' auf, steh' auf, und rette du ³ aus ihren Nengsten meine Seele, ⁴ mein Leben aus der Löwen Höhle! — ⁵ So will ich bringen Lob und Preis ⁶ dir in der Auserwählten Kreis. ⁷ In der Gemeinde will ich dich ⁸ frohlockend rühmen ewiglich.

7. Laß meine Feinde sich nicht freu'n, ² die ohne Ursach' mich bedräu'n, ³ die Stillen in dem Lande neiden, ⁴ und sich an ihrem Unglück weiden. — ⁵ Du siehst es, Herr, o schweige nicht; ⁶ wach' auf, wach' auf, und schaff' Gericht. ⁷ Sei mir nicht fern, mein Herr und Gott! ⁸ Mein Gott und Herr, hilf aus der Noth!

8. Nicht' du mich in Gerechtigkeit; ² zerstör' der Feinde schnöden Neid, ³ daß sie nicht sprechen: „'s ist gelungen, ⁴ wir haben glücklich ihn verschlungen“. — ⁵ Zu Schanden müssen werden All', ⁶ die jubeln über meinen Fall, ⁷ und wer sich rühmt in bitterm Neid, ⁸ den hüll' in Schmach als in ein Kleid!

9. Doch rühme sich in Herrlichkeit ² wer mir es gönnet ohne Neid, ³ daß ich durch meines Herren Walten ⁴ am Ende doch den Sieg behalten. — ⁵ Ich aber will zu jeder Zeit ⁶ Erheben dein' Gerechtigkeit, ⁷ und rühmen deine starke Macht, ⁸ daß du's mit mir so wohl gemacht.

Nro. 5. Psalm 22.

Sypäolisch, eine Sec. höher.

1. 2.

Wa = rum ver = läßt du mich, mein Gott, mein Gott? Du

3.

blei = best fern, ob ich in mei = ner Noth Auch nach dir

4.

schrei', ge = ängstet bis zum Tod. Du a = ber schweigest!

5. 6.

Ich ruf am Tag, o Gott, du a = ber nei = gest Kein Ohr; des

7.

Nachts verstumm ich nicht; du schweigest, Du Heil'ger, der du ü = ber

8.

Psalmen steigt zum Licht empor!

2. Auf dich gehofft hat unsrer Väter Chor. ²Sie schrie'n zu dir, da neigtest du dein Ohr, ³erschloßest ihnen ihres Kerkers Thor, ⁴hörtest ihr Flehen. — ⁵Ich aber bin ein Wurm, kein Mensch; ein Schmähen ⁶des Volks, ein Spott der Leute; die mich sehen, ⁷höhnern mich alle im Vorübergehen, ⁸spotten mein laut.

3. Kopfschüttelnd sagen sie: „er hat getraut; ²dem Herrn, und seine Sach' auf ihn gebaut; ³der rett' ihn von dem Tod, wovor ihm graut, ⁴ist's ihm gewogen“. — ⁵Ja, du hast mich aus Mutterleib gezogen, ⁶dein war ich, als ich an der Brust gesogen, ⁷auf dich bin ich gestellt in allen Wogen; ⁸du bist mein Gott.

4. Sei mir nicht fern; denn näher rückt die Noth; ²kein Helfer nah'; ich bin umringt, bedroht ³von Farren und geängstet bis zum Tod ⁴von Basans Stieren. — ⁵Wie sie mit offenen Rachen mich umwiehren, ⁶und brüll'nde Leu'n um mich den Reigen führen, ⁷muß ich vor Zagen und vor Zittern spüren ⁸all mein Gebein.

5. Ich bin erschöpft; zerschmolzen ist vor Pein ²wie Wachs in Feuer'sgluth das Herze mein; ³mein Saft verzehrt bis in das Mark hinein. ⁴Am Gaumen kleben —

⁵fühl' ich die Zung' als einen dürren Neben. ⁶Du legst mich in des Todes Staub; umgeben ⁷bin ich von Hunden; die Gottlosen streben ⁸nach meinem Mord.

6. Sie haben Händ und Füße mir durchbohrt. ²Ich zähl' all mein Gebein; sie stehen dort ³und weiden sich an meiner Klage Wort. ⁴Ich muß es sehen — ⁵wie sie die Kleider mein zu theilen gehen, ⁶verloofen mein Gewand. Erhör' mein Flehen, ⁷o Herr, und sei nicht fern mir beizustehen, ⁸der dein begehrt!

7. Errette meine Seele von dem Schwert! ²vom Hunde sie, die einsam und verstört! ³Dem Löwen, der den Rachen nach mir kehrt, ⁴dem wollst du wehren! — ⁵Ich will den Brüdern deinen Namen lehren, ⁶vor der Gemeinde rühmen dich und ehren, ⁷dein Lob will ich in Israel vermehren ⁸mit lautem Preiß.

8. Ihn rühme hoch, wer ihn zu fürchten weiß! ²Es ehr' ihn Jakobs Volk in weitem Kreis, ³Israels Same scheue ihn mit Fleiß ⁴in heil'gem Grauen! — ⁵Er hat die nicht verschmäht, die auf ihn trauen, ⁶die Elenden läßt er sein Antlitz schauen; ⁷er hört der Armen Schrei'n, die auf ihn bauen, ⁸und macht sie frei.

9. Das kommt von dir, daß ich mit Jubelschrei ¹ in der Gemein-
de Schaar dir sing' auf's neu', ² vor
der Gemeinde dir bezahle treu
³ meine Gelübde. — ⁴ Satt werden
Hungernde, fröhlich Betrübte; ⁵ es
lebet, wer in deiner Furcht sich übte,
⁶ in Ewigkeit; die Welt, die dich
nicht liebte ⁷ bekehret sich.

10. Der Heiden ferne Stämme
fürchten dich. ¹ Dein ist das Reich,
du herrschest ewiglich; ² sie kommen
von der Erde fernstem Strich, ³ sich
dir zu beugen. — ⁴ Du speisest sie

mit Himmelsbrod; sie steigen ⁵ von
ihren Thronen, sich vor dir zu nei-
gen; ⁶ und die begraben schon im
Todeschweigen, ⁷ beten dich an.

11. Dir ist ein großer Samen
unterthan; ¹ der preißt die Wunder,
die durch dich geschah'n. ² Die Väter
all', die deine Thaten sah'n,
³ müssen's verkünden — ⁴ auf Kin-
deskind: Du machst gerecht von
Sünden, ⁵ du giebst dem Müden
Kraft, und Licht dem Blinden; ⁶ du
bist es, der den Tod kann überwin-
den; ⁷ du, Herr, bist Gott!

4. Die Salbung des Königs.

Nro. 6. Psalm 110.

Neolisch.

1.



Zu mei-nem Her-ren hat der Herr ge-spro-chen:

2.



Seg' dich auf mei-nen Thron zur Rech-ten mein,

3.



Bis daß ich dei-ner Fein-de Macht ge-bro-chen,

4.

Und sie ge = legt zum Stuhl der Fü = ße dein.

2. Auf Zion wird der Herr dein Scepter schwingen, ²und dienen soll dir aller Feinde Macht. ³Dein Volk wird dir, du Sieger, Opfer bringen, ⁴in reiner Herzen heiligschöner Pracht.

3. Es werden deine Kinder dir geboren ²zahllos wie Thau, des Morgens Perlenkleid. ³Das Priesterthum hat Gott dir zugeschworen ⁴nach Melchisedek's Art in Ewigkeit.

4. Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmeißen ²die Kön'ge, wenn der Tag des Zorns entbrennt, ³und über den, der sich den Herrn läßt heißen, ⁴erheben Sein gewaltig Regiment.

5. Denn eine heiße Schlacht wird er dann schlagen, ²und trinken an dem Wege von dem Bach. ³Darum wird er sein Haupt so fröhlich tragen, ⁴und Hallelujah ruft sein Volk ihm nach.

Zweite Abtheilung.

Der Weg des Heils.

1. Die Buße.

Nro. 7. Psalm 51.

(Neolisch, eine kleine Terz höher gesetzt.)

1.

Barm = her = zig = keit, o Herr, Barmher = zig = keit!

2. 3.

Er=barm dich mein und laß mich Gnade fin=den. Herr wasch mich

4.

rein von mei=nen schweren Sün=den, Tilg' mei=ne Mis=se=

5.

that, sie ist mir leid. Ja ich er=kenn's, wie ich vor dir bin

6.

schlecht; An dir al=lein, o Herr, an dir al=lei=ne

7. 8.

Hab ich ge=sün=digt, und du bist ge=recht, Wenn ich vor

dir in dem Ge-richt er = schei = ne.

2. Ich sprach: empfangen bin ich und gezeugt ² aus sünd'gem Samen und in Schuld geboren. ³ Du aber hast die Wahrheit meinen Ohren ⁴ und dem Gewissen oft genug bezeugt! — ⁵ Voll Schuld steh' ich vor deinem Angesicht. ⁶ O wasch' mich weiß, du Hirte deiner Heerde! ⁷ Laß aufgehn über mir dein Gnadenlicht, ⁸ entsünd'ge mich, bis daß ich schneeweiß werde.

3. So wird ja fröhlich werden mein Gebein, ² daß du, gestrenger Richter, hast zerschlagen. ³ Sieh nicht die Sünden an, die mich verklagen; ⁴ mach' mich von aller Schuld und Bosheit rein! — ⁵ O schaffe, Gott, ein reines Herz in mir, ⁶ und einen neuen Geist wollst du mir geben, ⁷ der dein gewiß. Werwirf mich nicht von dir; ⁸ nimm deinen Geist mir nicht; wie sollt ich leben?

4. Mit deiner Hülfe wieder tröste mich; ² so will ich Sündern deine Wege lehren, ³ daß sie von ihrer Bosheit sich bekehren, ⁴ und mit dir, Vater, leben ewiglich. — ⁵ Er-

rette mich mein Heiland und mein Gott; ⁶ errette mich von meinem Sündenschaden; ⁷ denn meine Schuld vor dir ist blutigroth; ⁸ so soll mein Mund stets rühmen deine Gnaden.

5. Thu' meine Lippen selber auf mit Lust, ² laß meine Zunge deinen Ruhm erschallen! ³ Das sind die Opfer, die; dir wohlgefallen: ⁴ die Lobgesänge der zerknirschten Brust. — ⁵ Brandopfer, Farren, Stiere willst du nicht; ⁶ wie gern, o Herr, wollt' ich sie sonst dir schlachten. ⁷ Du willst ein Herze, daß in Buße bricht; ⁸ ein solches Herze willst du nicht verachten.

6. Nun Herr, so schenke deinem Volk dein Heil, ² und laß die Mauern Zions sich erbauen; ³ Jerusalem laß deine Gnade schauen; ⁴ deine Gerechtigkeit sei unser Theil. — ⁵ So sollen Opfer der Gerechtigkeit ⁶ zu dir empor von deinem Altar wallen, ⁷ und vor dir, Herr, in alle Ewigkeit ⁸ das Hosanna deines Volks erschallen.

Nro. 8. Psalm 6.

(Hypäolisch, eine Sec. höher.)

1. Straf nicht in dei = nem Zor = ne Uns Ar = me und Ber =

2.

3. 4.

lor = ne! D Herr er = barm dich mein. Sprich nicht mit

5.

mir im Grim = me! Er = schreckt vor bei = ner Stim = me,

6.

Er = schreckt ist mein Ge = bein.

2. Erschrocken ist und bange
 2 mein Herz; ach wie so lange 3 läßt
 du im Tode mich? 4 D wende dich
 in Gnaden, 5 zu heilen meinen Scha-
 den! 6 D Herr, erbarme dich!

3. Kann man die Sinne lenken
 2 zu dir, und dein gedenken, 3 wenn
 man im Tode liegt? 4 Entzünde du
 die Kerzen 5 des Lebens mir im Her-
 zen, 6 der du den Tod bestegst!

4. Wie lange soll es währen?
 2 Mein Lager ist von Zähren 3 be-
 nezt die ganze Nacht. 4 Mich flieht
 der sanfte Schlummer; 5 mein Aug'

ist trüb vor Kummer 6 ob meiner
 Feinde Macht.

5. Hinweg ihr, die mich quälen,
 2 nachstellen meiner Seelen, 3 zur
 Bächt'gung mir gesandt! 4 Gott hat
 erhört mein Flehen, 5 mich gnädig
 angesehen, 6 und all mein Leid ge-
 wandt.

6. Ihr müßt von hinnen ziehen
 2 beschämt, und zitternd fliehen, 3 ihr
 Geißeln seiner Hand! 4 Ich aber
 will ihn loben, 5 daß er mich hat
 erhoben 6 in seinen Gnadenstand.

2. Die Vergebung.

Nro. 9. Psalm 32.

(Ionisch, eine kl. Terz höher.)

1.



D se = lig der, dem Gott in sei = nem Le = ben

2. 3.



All sei = ne Ue = ber = tretung hat ver = ge = ben, Ihm sei = ne

4. +



Sünden all be = decket hat Und ihn nicht straft ob sei = ner

5.



Mis = se = that. D se = lig, se = lig der, deß Herz und

6.



Sin = ne Sind ih = rer Schuld und Bosheit worden in = ne,

7. 8.

Der oh-ne Falsch' und Lück' und Heu-che = lei Vor dir be-

ken = net sei = ne Sün = den frei.

2. Denn da ich zu verschweigen sie getrachtet, ²ist mir vor Heulen mein Gebein verschmachtet; ³denn deine Hand, o Herr, lag schwer auf mir, ⁴wie Sonnengluth auf welker Blumen Zier. — ⁵Darum will ich dir meine Sünd' erzählen, ⁶und meine Missethaten nicht verhehlen. ⁷Ich sprach: bekennen will ich meinen Greu'l; ⁸da ward Vergebung mir vom Herrn zu Theil.

3. Drum wird ein jeder Fromme zu dir flehen ²zur Zeit wann deines Obens Stürme wehen. ³Und käme gleich gewalt'ge Wasserfluth, ⁴ihm thut sie nichts; er steht in Gottes Hut. — ⁵Du bist mein

Schirm, du wahrst mich vor'm Gedränge, ⁶machst daß ich voll bin deiner Lobgesänge; ⁷du lehrest mich, und weist mir den Weg; ⁸dein Auge führt mich auf geradem Steg.

4. O Menschenkinder, wem doch wollt ihr gleichen? ²Den wilden Rossen, die nicht gehn noch weichen? ³Dem Maulthier, dem Gebiß und Zaum allein ⁴den Starrsinn beuget, wollt ihr ähnlich sein? — ⁵Nein, des Gottlosen wartet viele Plage; ⁶wer aber glaubt, empfängt von Tag zu Tage ⁷des Herren Gnad! Ihr Frommen, freuet euch, ⁸und ihr Gerechten, rühmet allzugleich!

3. Der Segen des Gnadenstandes.

Nro. 10. Psalm 23.

(Hypodorisch, eine Sec. höher.)

1. 2.

Du selbst, o Herr, bist ja mein Hirt und Hü-ter. Was

fehlt mir noch, hab' ich den Quell der Gü = ter? Auf frischen

Au = en läf = sest du mich wei = den Zum Lebens = was = ser

willst du mich ge = lei = ten, Erquickst mein Herz, führst mich auf ebenen

Pfa = den Um dei = nes Na = mens willen, frei aus Gna = den.

2. Und muß ich endlich wandern
 voll Ermatten ²hin in das dunkle
 Thal der Todesschatten, ³so fürcht'
 ich dort kein Leid; du wirst mich
 decken, ⁴bist du dereinst mich wieder
 wirst erwecken. ⁵Dein Scepter ist
 zum Stabe mir beschieden; ⁶so lieg'
 und schlaf ich, Hüter, ganz in Frie-
 den.

3. Vor meiner Feinde Blick, die
 mich beneidet, ²hast du mir herrlich
 meinen Tisch bereitet, ³mein Haupt
 gesalbt, den Freudenkelch gegeben;
⁴Heil folgt und Gnade mir mein
 ganzes Leben. ⁵Auf ewig, ewig
 bin ich aufgenommen ⁶in's Haus
 des Herrn, in's Himmelreich der
 Frommen.

Nro. 11. Psalm 33.

(Dorisch.)

1. 3. 2. 4.

Freut euch des Herren, ihr Gerechten! Freut
ihr die ihr steht zu seiner Rechten, Froh=

5.

euch des Herrn ihr Frommen all! Laßt die Har=sen
lof=fet ihm mit ho=hem Schall!

6. 7.

kling=en! Laßt den Psalter sin=gen! Singt ein neues

8. 9.

Lied! Jauchzet, ihm zu dan=ken, Ihm, der oh=ne

10.

Wan=ken Auf die Sei=nen steht.

2. Denn seine Worte sind gar feste, ²und was er zusagt, hält er wohl. ³Er liebt das Recht, und will das Beste; ⁴die Erd' ist seiner Güte voll. — ⁵Er erschuf den Himmel ⁶und das Sternengewimmel, ⁷dieses reiche Heer. ⁸Durch den Hauch vom Munde ⁹hält er wie im Schlunde ¹⁰das gewalt'ge Meer.

3. Drum soll die ganze Welt ihn ehren, ²ihn fürchten, wer das Leben sah. ³Spricht er, geschieht's; wer will es wehren? ⁴So er gebet, so steht es da. — ⁵Ach sein schwer Gerichte ⁶macht ganz zunichte ⁷aller Heiden Rath. ⁸Aller Welt Gedanken ⁹kehrt er um; ohn' Wanken ¹⁰steht nur seine That.

4. O wohl dem Volk, das solchen Herren ²zu seinem Gott und König hat! ³O wohl dem Volk, das er mit Ehren ⁴zu seinem Erb' erkoren hat! — ⁵Von dem Himmel sieht er ⁶auf die Menschen nieder, ⁷auf die ganze Welt; ⁸schauet, was sie denken, ⁹weiß ihr Herz zu lenken, ¹⁰wie es ihm gefällt.

5. Die Macht kann nicht dem König nützen, ²dem Riesen nicht die große Kraft. ³Des Herren Aug' allein wird schützen ⁴den, der auf ihn alleine hofft. — ⁵Hoffen ganz alleine ⁶wollen wir auf deine ⁷Hülfe und auf dein Schild. ⁸Ja, wir sind die Deinen! ⁹Herr, laß auf uns scheinen ¹⁰deine Güte mild!

4. Die Anfechtung.

Nro. 12. Psalm 77.

(Hypodorisch, eine Sec. höher.)

1. Zu dem Herrn er = ging mein Fle = hen, Mein Ge =

2. schrei in Schmerz und We = hen. Zu dem Herrn rief ich em =

3. por, Und er neig = te mir sein Ohr. An dem

4. 5.

6.
Tag der Angst und Schmerzen Lernet' ich su = chen ihn von

7. 8.
Her = zen. Und ich hab die gan = ze Nacht Hän = de

rin = gend durch = ge = wacht.

2. Zagend in Gewissensbissen
²wollt' ich nichts von Troste wissen.
³Dacht' ich dein, so quält' ich mich;
⁴wollt' ich beten, zittert' ich. —
⁵Ueber meine Augenlieder ⁶ließ kein
 Schlummer sich hernieder. ⁷Müde
 war ich bis zum Tod, ⁸und ver-
 stummt' in meiner Noth.

3. Da gedacht ich alter Zeiten,
²wo dir klangen meine Saiten, ³wo
 mein Herz in mancher Nacht ⁴Lied
 und Psalmen dir erdacht. — ⁵Soll
 die Zeit sich nie erneuen? ⁶Willst
 du nimmer mich erfreuen? ⁷Herr
 der Gnade, willst du mich ⁸von dir
 stoßen ewiglich?

4. Ist auf immer mit mir Ar-
 men ²denn zu Ende dein Erbar-
 men? ³Ist dein Bund mit Kin-

deskind ⁴hingefallen so geschwind?
 — ⁵Hat dein väterlich Gemüthe
⁶denn vergessen seiner Güte? ⁷Willst
 ersticken du im Zorn ⁸deiner Gnade
 ew'gen Zorn?

5. Will der Herr mir Lindrung
 senden, ²braucht er nur die Hand
 zu wenden. ³Ich gedenk' in mei-
 nem Sinn ⁴seines Thuns von An-
 beginn, — ⁵seiner Wunder, seiner
 Werke, ⁶Rühm' und preiße seine
 Stärke. ⁷Heilig ist dein Weg und
 Steig. ⁸Herr, wo ist ein Gott dir
 gleich?

6. Gott der Kraft, der Heeres-
 schaaren! ²deine Macht zu offen-
 baren ³Jakobs Erb' und Josephs
 Schooß, ⁴kauftest Israel du los. —
⁵Gott, die Wasser sah'n dich drohen;

6 zitternd sah'n sie dich, und flohen.
 6 Und der wilde Meereschlund 8 gähnte
 te bis zum tiefsten Grund.

7. Wolken spie'n in Wassergüf-
 sen, 2 von des Blitzes Strahl zerris-
 sen. 3 Rings im Kreis der Don-

ner rollt; 4 Erde bebt in Flammen-
 gold. — 5 Durch das Meer gehn
 deine Gänge, 6 durch der Wasser
 wild Gedränge. 7 Wie die Heerde
 sein der Hirt, 8 hast du, Herr, dein
 Volk geführt.

Nro. 13. Psalm 25.

(Hypoionisch, eine Sec. höher.)

1. 3. 2. 4.

Ach in mei = nen schweren Ban = den Hoff ich Herr als
 Laß mich wer = den nicht zu Schanden, Herr, nach dir ver =

5.

lein auf dich! Kei = ner, der auf dei = ne Macht
 lan = get mich.

6. 7.

Har = ret, wird zu Grunde ge = hen. Kei = ner, der dich, Herr, ver =

8.

acht, Wird vor dei = nem Zorn be = ste = hen.

2. Wollst mir zeigen deine Wege,
 2 und mich lehren deinen Pfad!
 3 Führ mich deiner Wahrheit Stege,
 4 lehr' mich kennen deine Gnad'! —
 5 Denn du hilffest mir allein; 6 täg-
 lich harr' ich deiner Treue. 7 Herr,
 gedenk' der Güte dein, 8 die mit je-
 dem Tag wird neue!

3. O gedenke meiner Sünden
 2 meiner Uebertretung nicht! 3 Zeig'
 in deiner unergründten 4 Liebe mir
 dein Angesicht! — 5 O, der Herr
 ist gut und fromm, 6 weiset Sündern
 seine Stege, 7 spricht zu den Gebeug-
 ten: Komm, 8 komm', ich lehr' dich
 meine Wege.

4. Lauter Güte ist sein Walten,
 2 lauter Wahrheit spricht sein Mund;
 3 Treue wird er allen halten, 4 die
 bewahren seinen Bund. — 5 Meine

Missethat ist groß; 6 dennoch, Herr,
 um deinetwillen, 7 dennoch laß du mich
 nicht los, 8 du nur kannst mein Her-
 ze stillen.

5. Die die Furcht des Herren trei-
 ben, 2 denen zeiget er sein Heil. 3 In
 dem Land des Lebens bleiben 4 sol-
 len sie; das ist ihr Theil. — 5 Got-
 tes Rathschluß und sein Bund 6 ist
 geoffenbaret ihnen. 7 Drum so will
 ich auch zur Stund' 8 ihn recht fürch-
 ten und ihm dienen.

6. Nun so wende dich in Gna-
 den 2 auf mein' Angst und Glend
 her. 3 Schrecklich ist mein Seelen-
 schaden; 4 ach, mein Jammer wird
 mir schwer. — 5 Herr, bewahre meine
 Seel'! 6 laß dein Opfer mich ver-
 treten! 7 Ja, erlöse Israel, 8 Herr,
 aus allen seinen Nöthen!

5. Züchtigung und Errettung.

Nro. 14. Psalm 40.

(Hypäolisch, eine Sec. höher.)

1. 2.

Ich har-re = te des Herrn in mei-ner Bein, Ich

3.

harr-te sei-ner mit Be = gier, Da hat er sich ge=

4.

neigt zu mir, Und gab mir Antwort auf mein ängstlich

5. 6.

Schrei'n! Er zog mich aus dem Bronnen Aus G=lend zu der

7. 8.

Won=nen Zum schö=nen Sonnen = licht, Und hat auf

9.

Fels = ge = stein Ge = stellt die Fü = ße mein

10.

Und mei = nen Gang ge = richt!

2. Er gab ein neues Lied mir in den Mund, ²ein Loblied unsrem Gott zu Ehr'; ³mit Bittern hört's der Menschen Heer, ⁴und lernet bauen auf den ein'gen Grund. — ⁵Wohl dem, der all' sein Hoffen ⁶ganz freudig und ganz offen ⁷auf Gott im Himmel setzt! ⁸Wer nicht auf Menschen schaut, ⁹nicht auf die Lügner traut, ¹⁰der bleibet unverletzt.

3. Du hast der Wunder dein so viel gemacht; ²deine Gedanken uns zu gut ³kennt und versteht nicht Fleisch und Blut; ⁴wer hat gezählet sie und ausgedacht? — ⁵Dein Rath so wunderbarlich ⁶verlangt nicht Opfer, wahrlich ⁷Brandopfer willst du nicht. ⁸Du hast mir aufgethan ⁹das Ohr, daß ich nun kann ¹⁰erkennen dich im Licht.

4. Da sprach ich: Herr, sieh' an, ich folge dir. ²Geschrieben steht ja dein Gebot, ³und was dir wohlgefällt mein Gott ⁴zu thun, das hab ich vorgenommen mir. — ⁵Ich will von deinem Rechte ⁶vor aller Welt Geschlechter ⁷ganz kühnlich predigen. ⁸Man soll mir wehren nicht, ⁹und soll mich stören nicht, ¹⁰dein Lob Herr zu erhöh'n!

5. So wirst auch du deine Barmherzigkeit ²nicht bergen meinem Angesicht. ³Laß deiner Gnad' und Wahrheit Licht ⁴behüten deinen Knecht in Ewigkeit! — ⁵Mich hat der Sünden Menge ⁶gebracht in das Gedränge, ⁷eh' ich es selbst geglaubt. ⁸Ach, dieser Sünden Herr ⁹ist unbeschreiblich mehr, ¹⁰dem Haar' auf meinem Haupt.

6. Mein eigen Herz hat mich verlassen ganz. ²O Herr, verlaß nur du mich nicht! ³Laß aufgehn mir dein Gnadenlicht, ⁴und eil' herbei mit deiner Liebe Glanz! — ⁵O gieb, daß, die mir grollen, ⁶und mein Verderben wollen, ⁷hohnlachend über mich, ⁸mit Schanden rückwärts gehn, ⁹und mich errettet sehe, ¹⁰errettet Herr durch dich.

7. Doch Freud' und Jubel schall' in aller Mund, ²die gläubig fragen, Herr, nach dir! ³Kröne mit Ehr' und ew'ger Zier ⁴sie, die dein Heil lieben von Herzensgrund! — ⁵Doch meiner, ach, des armen, ⁶wollst du dich mild erbarmen, ⁷o du mein Trost, mein Licht! ⁸Mein Schild und meine Zier, ⁹ach komm' ach komm' zu mir, ¹⁰ach komm' und säume nicht!

Nro. 15. Psalm 130.

(Dorisch.)

1. 2.

Aus meines Jammers Grunde Ruf' ich o Herr zu

3. 4.

dir. Ich lieg in finstrem Schlun = de, D nei = ge

5.

dich zu mir. D hö = re mei = ne Stim = me,

6. 7.

Und mer = te auf mein Flehn! Mach' En = de dei = nem Grimme;

8.

Sonst muß ich ja ver = gehn.

2. Willst in's Gericht du gehen
 2 mit uns, die früh und spät 3 ge-
 fehlt, wer wird bestehen 4 vor dir,
 du Majestät? — 5 Wie könnt' ich
 vor dir leben, 6 so du willst richten
 mich? Du aber willst vergeben,
 6 auf daß man fürchte dich.

3. So hoff' denn, bange Seele
 2 auf ihn, den Gnadenhort. 3 He-
 raus aus deiner Höhle! 4 Verlaß
 dich auf sein Wort! — 5 Gleich Wäch-

tern, die den schönen 6 und hellen
 Morgenstern 7 erwarten und ersch-
 nen, 8 will warten ich des Herrn.

4. O Bundesvolf, dein Hoffen
 2 richt' du auf ihn Jhn allein. 3 Sein
 Gnadenborn steht offen 4 für alle
 Sünden dein. — 5 Bei ihm ist viel
 Vergeben, 6 und er wird Israel er-
 lösen und erheben 8 zu seinem Freu-
 denquell.

Nro. 16. Psalm 30.

(Mixolydisch, eine II. Terz höher.)

1. 2.

Herr, dich er = he = bet mein Ge = bet, Daß du mich gnä-

3. +

dig hast er = höht, Und nicht er = laubt den Feinden

4. 5.

mein, Ob mei = ner vol = ler Lust zu seyn. Da ich zu

6.

dir schrie, Herr mein Le = ben, Hast du Ge =

ne = sung mir ge = ge = ben.

2. Du hast mich noch zurückge-
holt, ²als meine Seel' in's Grab
gefollt. ³Und da der Tod gewüthet
hart, ⁴hast du im Leben mich be-
wahrt. ⁵Drum singt dem Herren,
ihr sein Samen, ⁶und lobet seinen
heil'gen Namen.

3. Sein Zorn wätht einen Au-
genblick, ²sein Wohlgefallen kehrt
zurück. ³Der Abend läßt den Thrä-
nen Lauf, ⁴der Morgen geht mit
Freuden auf. ⁵Drum sprach ich tief
in meinem Leiden: ⁶Ich wanke
nicht in Ewigkeiten.

4. Nach deinem Willen hast du
mir ²gegeben Kraft und Stärk' und
Zier. ³Dann bargest du dein An-
gesicht, ⁴und ich erschraf, doch zagt'

ich nicht. ⁵Ich schrie zu dir in mei-
nen Nöthen, ⁶und ließ nicht ab, zu
dir zu beten:

5. „Was hilft dir doch mein Tod,
„o Herr? ²Steig' ich in's Grab,
„was hilft's dir mehr? ³Wer singt
„dir dann ein Lobgedicht, ⁴wenn
„meine Lipp' im Staube liegt? ⁵O
„Gott, du wollest mein, des Armen,
„in deiner Gnade dich erbarmen!“

6. Da hat der Herr mein Leid
und Drang ²verkehrt in lauter Lob-
gesang, ³hat mir die Trauer ausge-
than, ⁴und zog mir Feierkleider
an. ⁵Drum sei mit nie verstummter
Zungen ⁶dir Ehr' und Lob und
Preis gesungen!

6. Vertrauen und Trost.

Nro. 17. Psalm 90. (Melodie von Ps. 101.)

(Hypomixolydisch, eine Sec. höher.)

1. 2.

Herr, du warst uns=re Zuflucht al=ler=or=ten. Eh'

3.

Er=de, Berg und Meer ge=schaf=sen wor=den, Warst du o

4.

Herr, warst Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Du legst den Menschen, Staub zum Staube, nieder, ²und ruffst den Menschenkindern: kommet wieder. ³denn tausend Jahre sind vor deinem Blick ⁴ein Augenblick.

3. Die Welle spült sie fort zum Schlafengehen; ²sie sprossen auf wie Gras im Morgenwehen. ³Am Morgen blüht's und sproßt, und Abends spät ⁴wird's abgemäht.

4. Denn uns verzehrt dein Zorn, der uns getroffen. ²All' unsre Sünden liegen vor dir offen; ³verborgne stellst du vor dein Angesicht ⁴in's hellste Licht.

5. Es fahren alle unsre Lebens-tage ²durch deinen Zorn dahin wie eine Sage; ³die Jahre, schnell wie ein Gedanke flieh'n ⁴sie all' dahin.

6. Der Jahre siebzig dauert unser Leben; ²kommt's hoch, sind achtzig Jahre uns gegeben; ³und die-

ses Lebens größte Herrlichkeit ⁴ist Müh' und Leid.

7. Im Flug enteil'ts, so daß wir selber fliegen. ²Doch wer erkennt's, daß unter'm Fluch wir liegen? ³Wer fürchtet sich vor deines Zornes Kraft, ⁴die uns hinrafft?

8. O lehre, Herr, uns unsre Tage zählen, ³daß wir zum Stab die Weisheit uns erwählen. ³Kehr' dich zu deinen Knechten; uns ist bang. ⁴Herr, wie so lang?

9. Mit deiner Gnade wollest du uns speisen, ²so woll'n wir unser Leben lang dich preisen. ³Gieb endlich wieder Freud' und Sonnenschein ⁴nach langer Pein.

10. Erweis' dein Werk an uns und unsren Kindern; ²sey freundlich, allen Jammer uns zu lindern! ³Der Hände Werk und Arbeit segne du, ⁴und gieb uns Ruh!

Nro. 18. Psalm 91.

(Dorisch, eine Sec. höher.)

1. 3. 2. 4.

Wer un-ter'm Schirm des Höch-sten ruht, In
Zu-des all-mächt-gen Got-tes Hut Als

5.



ihm sein' Zuflucht sie = = het,
sei-nem Obdach flie = = het, Der spricht: Herr mei-ne

6. 7.



Zu-ver-sicht, Mein Gott, auf den ich bau = e, Du meine

8.



Hoffnung, du mein Licht, Du Burg, dar-auf ich trau = e.

2. Denn er errettet und befreit
 2 mich von des Jägers Schlingen,
 3 der Pest der Arglist, die mir dräut.
 4 Er breitet seine Schwingen —
 5 wohl über mich zu sichrem Schutz,
 6 umfängt mit seinen Armen 7 mich
 festiglich; mein bester Trug 8 ist sein
 treues Erbarmen.

3. So brauchst du vor dem
 Grau'n der Nacht 2 mit nichten zu
 erschrecken, 3 noch vor den Feinden,
 die mit Macht 4 am Tag den Bo-
 gen recken, — 5 nicht vor den Seu-
 chen, die versteckt 6 in finstern Näch-
 ten schleichen, 7 noch vor der Pest, die
 niederstreckt 8 am lichten Tag die Leichen.

4. Ob tausend fallen neben
 dir, 2 zehntausend dir zur Seite,
 3 wird dich doch deines Herrn Pa-
 nier 4 schützen vor allem Leide. —
 5 Ja du wirst deine Lust noch sehn
 6 an dem Gericht der Sünder, 7 da
 du zum Hort erwählet den, 8 der
 rettet seine Kinder.

5. Das Uebel, sei es noch so
 scharf, 2 wird dich doch nicht umfa-
 hen, 3 und keine Plage soll und
 darf 4 zu deiner Hütte nahen. —
 5 Denn er hat seinen Engeln ja
 6 befohlen, dein zu pflegen; 7 die Hü-
 ter Gottes sind dir nah 8 auf allen
 deinen Wegen.

6. Sie tragen auf den Händen dich, ² dein Fuß darf nicht anstoßen. ³ Du wandelst froh und sicherlich ⁴ auf Ottern wie auf Rosen. — ⁵ Der Tiger und der Drachen Brut, ⁶ die brauchst du nicht zu scheuen; ⁷ du schreitest mit getrostem Muth ⁸ hin durch das Heer der Leuen.

7. „Er hofft auf mich, so helf' ich ihm. ² Er ruft mich an, ich höre. ³ Er kennet mich, so lohn' ich ihm ⁴ mit Leben Heil und Ehre. — ⁵ Ja, ich bin bei ihm in der Noth, ⁶ ich will heraus ihn reißen. ⁷ Errettet, soll er seinen Gott ⁸ in langem Leben preisen.“

Dritte Abtheilung.

Die Gemeinde des Herrn.

1. Der Gottesdienst.

Nro. 19. Psalm 84.

(Hypoionisch.)

1. + 2.

Wie lieb = lich ist, Herr Ze = ba = oth, Du gnä = di = ger ge =

3.

treu = er Gott, Die Wohnung deiner Bundes = hüt = te!

4. Mein Herz verlangt und seh=net sich Dort=hin, wo es

6. kann se=hen dich, Re=gent, in dei=nes Vorhofs Mit=te!

7. 8. Mein Leib und See=le freu'n in dir, Le= bend'ger

Gott, sich für und für.

2. Das Vöglein hat ein sicher Haus, ²da es nun flieget ein und aus, ³die Schwalbe hat ihr Nest gefunden. ⁴Da hecket sie die Jungen zart, ⁵vor allem Schaden wohlbe= wahrt, ⁶und singt ihr Lied zu al= len Stunden. — ⁷Gleichalso meine Seele ruht ⁸in deiner Hütt', und hat es gut.

3. O wohl dem Mann, der im= merdar ²vor seines Königes Altar

³darf wohnen und den Herren prei= zen! ⁴O wohl dem Mann, der dei= nem Schein ⁵nachwandelt, und dich ganz allein ⁶läßt seinen Hort und Stärke heißen! — ⁷Ihm quillet in dem Todesthal ⁸des Lebensbrün= leins heller Strahl.

4. Er wandelt wie ein Sie= gesheld, ²und schauen muß die ganze Welt, ³was für ein Gott in Zion wohnet. ⁴O Herr des Himmels,

hör' mein Schrei'n! ⁵Gott Jakobs,
wollst mir gnädig sein ⁶durch den,
der dir zur Rechten thronet! —
⁷Herr, unser Schild, Herr, unser
Lohn, ⁸erhör' uns, Herr, durch dei-
nen Sohn!

5. Ein Tag in deinem Tem-
pel ist ²fürwahr viel besser, Herr

und Christ! ³als sonst viel tausend
Tage frommen. ⁴Viel lieber will
an deiner Thür ⁵ich Hüter sein, als
für und für ⁶im Haus der Bösen
gehn und kommen. — ⁷Herr, du
bist Sonn' und Schild und Bier.
⁸Wohl jedem, der vertrauet dir!

2. Der christliche Hausstand.

Nro. 20. Psalm 128.

(Dorisch, eine Sec. höher.)

1. 2.

Wohl dem, der al = ler = we = gen, Die Furcht des Herren

3. 4.

treibt, Und sich zum Heil und Se = gen Auf Gottes We = gen

5. 6.

bleibt. Wohl dir, der Gott zu Eh = ren Sein Werk und Ar = beit

7. 8.

thut, Dein Arbeit wird dich nähren; Wohl dir, du hast es gut.

2. Gleich einer edlen Reben, ²die ringsum deinen Saal ³mit Früchten will umgeben, ⁴so ist dein Ehgemahl. — ⁵Und deine Kinder gleichen ⁶des Baumes frischem Reis, ⁷stehn gleich Olivenzweigen ⁸um deinen Tisch im Kreis.

3. Sieh', mit so reichem Gute ²erquickt der Herr den Mann, ³der mit getreuem Muthe ⁴ihm dienet, wie er kann. — ⁵Von seines

Zions Auen, ⁶der reichen Himmelsstadt, ⁷wird er dem Häuser bauen, ⁸der ihn gefürchtet hat.

4. Du wirst mit Freuden sehen, ²mit Preis und mit Gesang, ³dein Volk in Frieden stehen, ⁴in Heil, dein Leben lang — ⁵Zu schau'n ist dir beschieden ⁶Enkel an deiner Stell', ⁷und scheidend rufft du: „Frieden, ⁸Frieden mit Israel!“

3. Die christliche Bruderliebe.

Nro. 21. Psalm 133.

(Ionisch, eine kleine Terz höher.)

1.

Wie schön und lieblich ist es anzu-sehen,

2.

Wenn Brüder Hand in Hand durchs Leben gehen,

3. 4.

In einem Herzen Geist und Sinn. Der Balsam,

5.
der von Aarons Haupt und Sinn Her = nie = der = träu = felt,

6.
füllet nicht die Luft Mit so er = quickend ed = lem Duft.

2. Die Perlen, die auf Hermons grünen Auen² im Morgenglanz so frisch herniederthauen, ³ sie glänzen doch so helle nicht, ⁴ als Bruder-

lieb' in Gottes Geist und Licht. ⁵ Denn über ihr strahlt als ein ew'ger Stern ⁶ Heil, Gnad' und Segen von dem Herrn.

4. Die verfolgte Heerde.

Nro. 22. Psalm 17.

(Ionisch, eine kl. Terz. höher.)

1. 2.
D hö = re, Herr, mein gu = tes Recht, Vernimm mein

3.
Schreien und mein Be = ten; Ich will vor dir die

4.

Wahrheit re = den, Sey selbst der An = walt deinem

5.

Knecht. Du prüfst mein Herz, suchst in der Stil = le,

6. 7.

Und fin = dest doch kein Falsch in mir; Denn das hab'

8.

ich ge = lo = bet dir: Zu fol = gen nicht der Menschen Wil = le.

2. Bei deinem Wort bleib' ich allein, ²wenn alle Andern dich verlassen; ³bewahre mich auf rechter Straßen, ⁴laß wanken nicht die Füße mein. — ⁵Dich ruf' ich an, denn du erhörest. ⁶Herr, neige denn zu mir dein Ohr, ⁷hör' auf mein Wort und tritt hervor, ⁸der du die Armen nicht verstörest!

3. Mach' deine Gnade wunderbar, ²du Heiland derer, die dir trauen! ³Wollst über uns ein Obdach bauen, ⁴und wehren deiner Feinde Schaar. — ⁵Schirm' uns in deiner Flügel Schatten, ⁶wie deiner Augen theuern Stern. ⁷Vor'm Feinde, der mein Leben gern ⁸mir nähme, laß mich nicht ermatien!

4. Ihr Mund spricht stolz; wild ist ihr Sinn; ²wir stehn verkauft in ihrer Mitte; ³sie schau'n uns nach auf jedem Schritte, ⁴zu werfen uns zur Erde hin. — ⁵Dem Löwen gleich, der heimlich lauert, ⁶zu trinken seiner Beute Blut, ⁷und gleich der jungen Löwenbrut ⁸sind sie von Mordbegier durchschauert.

5. Steh' auf, o Herr, steh' auf in Eil! ²Komm ihm zuvor, wirf ihn zu Boden; ³hilf meiner Seele von den Todten, ⁴von denen, deren Bauch ihr Heil! — ⁵Sie mögen sich von deiner Milde ⁶in dieser Welt ihr Erbe bauen; ⁷ich aber will dein Antlitz schauen, ⁸wenn ich erwach' zu deinem Bilde.

Nro. 23. Psalm 56.

Hypoionisch, eine Sec. höher.

1. + 2.

Er = barm dich mein, o Gott, die Menschen all Trach =

3.

ten dar = nach zu bringen mich zu Fall. Doch wird mir

4.

bang, so hof = fe ich auf dich, Aufß Wort von dei = ner

5.

Gna = den. Ich fürcht mich nicht; was kann der Mensch mir

6.

scha = den? Sie fech = ten täg = lich an all mei = ne

7.

Wor = te, Lau = ern mir meuchlings auf an finst = rem

8.

Or = te, Um zu er = wür = gen mich.

2. Für ihren Frevel ist kein Heil; im Grimm ²stößt sie der Herr in ihr Verderben hin. ³Doch meine Leiden hast du all' gezählt, ⁴gesammelt meine Zähren.

— ⁵Einst wird der Feind erschreckt den Rücken kehren, ⁶und ich dich loben, dir Gelübde bringen, ⁷daß du geholfen aus des Todes Schlingen, ⁸zum Leben mich erwählt.

Nro. 24. Psalm 38.

Sopränisch, eine Sec. höher.

1. 2.

Straf mich nicht in dei = nem Grimme! Vor der Stimme

3. Dei = nes Zorns ver = geh' ich schier. Dei = ne

4. Pfeil' in meinem Her = zen Machen Schmerzen; Deine

5. Hand liegt schwer auf mir.

6.+

2. Von dem Scheitel bis zur Zehe ²nichts als Wehe! ³Deine Ruthe schlug mich wund. ⁴Ohne Fried' in den Gebeinen, ⁵muß ich weinen. ⁶Warum brach ich deinen Bund?

3. Meine Sünden, gleich den hohen ²Meereswogen, ³brausen über's Haupt mir hin. ⁴Meiner Schulden Last drückt nieder ⁵meine Glieder. ⁶Weh, daß ich gefallen bin!

4. Meine Farb' ist mir vergangen. ²Boller Bangen ³lieg' ich tiefgebückt im Staub. ⁴Brennend Brandmal im Gewissen, ⁵ganz zerissen, ⁶heul' ich, meiner Qualen Raub.

5. Herr, du siehst mein kläglich Sorgen. ²Nicht verborgen ³ist mein Seufzen deinem Ohr. ⁴Du hörst meines Herzens Schlagen, ⁵siehst mein Zagen. ⁶Helfer, Heiland, tritt hervor!

6. Meine Kraft hat mich verlassen. ²Wer kann's fassen! ³Mir vergeht der Augen Licht. ⁴Die mich liebten, die Genossen, ⁵stehn verdrossen, ⁶schau'n mich an, und helfen nicht.

7. Die mich einstmals hatten gerne, ²stehn von ferne; ³ach sie spotten meiner Noth! ⁴legen mir in ihrer Lücke ⁵Netz und Stricke, ⁶suchen täglich meinen Tod!

8. Doch ich bin taub an Ge-

berde, ² und als hörte ³ ich ihr böshast Lästern nicht. ⁴ Nicht mit Schelten will vergelten ⁵ ich ihr Schelten. ⁶ Herr, ich hoff auf dein Gericht.

9. Weiß ich doch: die jetzt mich schmähen ² und sich blähen, ³ werden sich nicht ewig freu'n. ⁴ Jezo hingenfunken zag' ich, ⁵ und beflag' ich ⁶ meine Sünden, die mich reu'n.

10. Meine Widersacher Schaa-

ren ² jecho fahren ³ hoch einher; es mehren sich, ⁴ die mich ohne Ursach hassen; ⁵ doch verlassen ⁶ bin ich nicht, du schügest mich.

11. Denen Gutes zu genießen ² ich erwiesen, ³ lohnen mich mit Uebelthat. ⁴ Doch du Herr, wirst bei mir stehen. ⁵ Hör' mein Flehen, ⁶ eil' herbei, mein Schutz und Rath!

Nro. 25. Psalm 124.

Hypojonisch, eine Sec. höher.

1. 2.

Wär's nicht der Herr, der uns zur Sei-te war (So

3.

sprech, mein Volk, an die-sem Freuden-tag), Wenn nicht der

4.

Herr mit uns zu Fel-de lag, Als aufstand wi-der

5.

uns der Menschen Schaar, So war es aus mit uns auf

Ei = nen Schlag.

2. Lebendig hätten sie, nach Digers Art, ² verschlungen uns, entbrannt in bitterer Wuth. ³ Uns hätt' ersäuft der wilden Wasser Fluth, ⁴ der stolze Strom, der immer höher ward. ⁵ Gesegnet sei der Herr, der macht' es gut.

3. Er gab uns nicht zum Raube ihrer Bier; ² des Vogelfellers Garn brach er entzwei. ³ Zerrissen ist der Strick, und wir sind frei! ⁴ All' unsre Hülfe steht, o Herr, bei dir. ⁵ Du, Herr der Welt, bist unser Feldgeschrei.

Nro. 26. Psalm 137.

Dorisch, eine Sec. höher.

1.

An Ba = bels Was = fern sa = ßen wir ge = fan = gen,

2. 3.

Und weinten bit = ter = lich und voll Ver = lan = gen Nach

4.

Zi = ons Stadt, von der wir schön ver = bannt. An Zi = on

5.

dach = ten wir im fremden Land, Und hin = gen uns = re

6.

Har = fen vol = ler Lei = den Dort bei des Flus = ses

U = fer an die Wei = den.

2. Die uns gefangen hielten, hießen singen ² von Zion uns ein Freudenlied, und springen ³ und uns in unserm Heulen fröhlich sein. —

⁴ O mein Jerusalem, vergeß' ich dein, ⁵ so soll auch Gott vergessen meiner Seelen. ⁶ Weh' Allen, die die Kinder Gottes quälen!

5. Sehnsucht der kreuztragenden Gemeinde nach ihrem Herrn.
Nro. 27. Psalm 42.

Hypoionisch, eine Sec. höher.

1. 2. 3. 4.

Wie nach ei = ner Was = ser = quel = le Ein
 Al = so mei = ne ar = me See = le Ruft

5.

Hirsch schrei = et mit Be = gier, Nach dir, le = ben = di = ger
 und schreit, o Herr, nach dir.

6. 7.

Gott, Dür = stet sie in ih = rer Noth. Wann wird

8.

es doch ge = sche = hen, Daß ich dein Ant =

lig darf se = hen?

2. Speise sind mir meine Thränen² Tag und Nacht in meiner Noth,³ weil die Feinde stets mich höhnen:⁴ „Sprich, wo ist denn nun dein Gott?“ —⁵ Da gedenk' ich dann mit Leid⁶ und mit bitterm Weh der Zeit,⁷ als ich noch im Freuden-schalle⁸ ging zu deines Tempels Halle.

3. Warum beben, zittern, wanken?² Meine Seele, hoff' auf Gott!³ Denn du wirst ihm einst noch danken,⁴ daß sein Antlitz Heil dir bot. —⁵ Jezo bin ich tiefgebeugt.⁶ Bin ich doch hinweggescheucht,⁷ Herr, von deinem Haus und Schilde,⁸ in die öde Bergeswilde!

4. Alle deine Wogen wandern² brausend hin mir über's Haupt.³ Eine Tiefe ruft der andern;⁴ deiner Wirbel Brandung schnaubt. —

⁵ Doch der Herr bei Tag gebeut⁶ seiner Grundbarmherzigkeit,⁷ und bei Nacht werd' ich ihn loben,⁸ der zum Leben mich erhoben.

5. Meinem Gotte will ich sagen:² Was vergift du mein so lang?³ läßt mich trauern, läßt mich zagen,⁴ dem die Feinde machen bang? —⁵ Müde ist die Seele mein,⁶ und zerschlagen mein Gebein,⁷ weil die Feinde mich umgeben,⁸ und mir stehn nach meinem Leben.

6. Es verfolgt mich ihre Rotte² Tag und Nacht in meiner Noth;³ fragen mich mit wildem Spotte:⁴ „Sprich, wo ist denn nun dein Gott?“ —⁵ Was betrübst du dich, mein Herz,⁶ und verzagst in deinem Schmerz?⁷ Wirst du doch den Herrn noch loben,⁸ daß er herrlich dich erhoben!

Vierte Abtheilung.

Die Wiederkunft des Herrn.

1. Kampf und Sieg des Reiches Gottes.

Nro. 28. Psalm 2. (Melodie von Ps. 68.)

Ionisch, eine kleine Terz höher.
2. 5

1. 4.

Was tost der Heiden wil=der Hauf? Die Böl=ker
Der Er=de Kön'ge stehn voll Hohn, Um wi=der

3. 6.

leh=nen all sich auf, Und wol=ten Ar=ges fin=nen.
Gott und sei=nen Sohn Em = pö=rung zu be = gin=nen.

7.

8.

„Auf!“ ru=fen sie mit wil=dem Schrei'n, „Zer=brecht die

9.

Fesseln, und be = frei'n Wir uns von sei=nen Ban=den!“

10.

11.

Doch der im Himmel wohnt, der lacht Und spot=tet

12.

ih=rer Wuth, und macht Sie jämmer=lich zu Schanden.

2. In seines Zornes Gluth wird er ² zu ihnen reden, ihrem Heer ³ mit seinem Grimme dräuen. ⁴ Auf Zion's heil'gem Bergesthron ⁵ hab ich gekrönt mit ew'ger Kron' ⁶ den König, meinen Leuen. — ⁷ Das ist mein Rathschluß ewiglich: ⁸ Du bist mein Sohn, ich habe dich ⁹ gezeugt; du sollst's vollenden. ¹⁰ Die Heiden sind als Erbe dein; ¹¹ der Erdkreis soll dein eigen seyn, ¹² und aller Welten Enden.

3. Dein eisern Scepter soll sie gar ² zerschmettern, und die ganze Schaar ³ wie Löpfer's Werk zerschmeißen. ⁴ O Kön'ge, lernet Weisheit doch! ⁵ Richter der Erde, laßt euch noch, ⁶ 'solang' es Zeit ist, weisen! — ⁷ Dient eurem Herrn mit Furcht und Scheu'n, ⁸ und lernt es, euch mit Zittern freu'n, ⁹ und vor dem Sohn euch beugen. ¹⁰ Sonst ist Verderben euer Theil; ¹¹ denn bald entbrennt sein Grimm; doch Heil, ¹² Heil allen, die sein eigen!

Nro. 29. Psalm 46.

Hypodorisch, eine Sec. höher.

1. 2.

Gott ist der Schutz, auf den wir hoff = fen Bei all der

3.

Noth, die uns be = trof = fen. Drum fürch = ten wir uns

4.

nicht so sehr Wanft gleich das Land, und tobt das

5. 6.



Meer; Ob sei = ne Fluthen sprüh'n und to = sen Und an den

7.



Grund der Ber = ge sto = ßen, Daß ih = rer Zin = nen

8.



ho = he Pracht Hin = abstürzt in des Ab = grunds Schacht.

2. Des Lebensstromes sanftes
Quellen ²erquicht mit den kry stall=
nen Wellen ³des höchsten Gottes
heilge Stadt, ⁴die er auf Treu ge=
gründet hat. — ⁵Der Herr wohnt
selbst in ihrer Mitten, ⁶und hört
der Seinen Flehn und Bitten.
⁷Und wenn am höchsten die Ge=
fahr, ⁸führt er den Rettungsmor=
gen dar.

3. Es brausen Völker, Reiche
wanken; ²es tritt die Welt aus
ihren Schranken. ³Der Ewige öff=
net seinen Mund, ⁴so bebt die Erde
bis zum Grund. — ⁵Doch mit uns

ist in den Gefahren ⁶der große Gott
der Heereschaaren. ⁷Der Väter
Gott ist um uns her ⁸ein feste Burg
und starke Wehr.

4. Kommt, laßt uns seine Wun=
der schauen! ²Er macht zur Wüste
grüne Auen, ³verbrennt des Strei=
tes Wagen, wehrt ⁴dem Krieg, zer=
bricht Pfeil, Speer und Schwert. —
⁵Der Herr ist Gott (erkennt's und
schweiget) ⁶vor dem der Welten
Kreis sich neiget. ⁷Gott Zebaoth
ist um uns her ⁸ein' feste Burg
und starke Wehr.

2. Aufrichtung des Reiches in Herrlichkeit.

Nro. 30. Psalm 68.

Ionisch, eine kl. Terz. höher.
2. 5.

1. 4. 2. 5.

Auf steht der Herr: die Fein = de fliehn! Zersprengt von
Wie in dem Wind der Rauch ver = weht, Wie Wachs an

3. 6.

fei = nem Ant = lig ziehn Der Spötter wil = de Ban = den.
Feuers Gluth zer = geht, So wer = den sie zu Schanden.

7. 8.

Ihr a = ber, der Ge = rech = ten Schaar, Lob = singt dem

9.

Her = ren im = mer = dar, Und prei = set sei = nen Na = men!

10. 11.

Macht in der Wü = ste vor ihm Bahn! Er zieht, er

12.

zieht nach Ca-na = an Mit dem ge-rech-ten Sa-men.

2. Der Waisen Vater heißet er,
 2^{der} Wittwen Richter ist der Herr,
 3^{der} heil'ge Fürst der Fürsten. 4^{Er}
 führt aus des Diensthauses Leid
 5^{die} Söhne heim in Herrlichkeit,
 6^{und} läßt die Frevler dürsten. —
 7^{Gott}, da du durch der Wüste
 Sand 8^{als} König mit gewalt'ger
 Hand 9^{herzogst} vor deinem Volke;
 10^{da} zitterte der Erde Rund; 11^{Si-}
 nais Scheitel bis zum Grund 12^{bebt}
 vor der Feuerwolke.

3. Dein Erbe speißt und trän-
 kest du 2^{vom} Himmel reichlich, und
 giebst Ruh 3^{und} Kraft den Wege-
 müden. 4^{Es} wohnen nun in Fried'
 und Raß 5^{die} Deinen, und den
 Armen hast 6^{du} reichen Tisch be-
 schieden. — 7^{Der} Herr gebeut; er
 spricht ein Wort, 8^{so} eilen tausend
 Boten fort 9^{des} Sieges und der
 Freude. 10^{Der} Feinde Kön'ge sind
 geflohn! 11^{In} deinem Haus, auf
 deinem Thron 12^{theilst} du die reiche
 Beute.

4. Nicht rastet in dem Lager
 träg! 2^{Sonst} fliegt die Taub' in
 Eil' hinweg 3^{mit} ihrem Silberflü-
 gel. 4^{Auf}, und ihr nach! Der
 Herr gebeut; 5^{die} Schwingen schüt-
 telt sie und streut 6^{ihr} Gold auf
 eure Hügel. — 7^{Basans} Gebirge
 ragen hoch; 8^{doch} herrlicher und
 höher noch 9^{ist} Zions heil'ge Zinne.

10^{Was} rühmt ihr Hochgebirge euch?

11^{Hier} wohnt der Herr, hat hier
 sein Reich, 12^{hier} seinen Tempel
 inne.

5. Mit tausendfachem Zeug und
 Wehr, 2^{mit} Feuerwagen, Engel-
 heer 3^{stieg} er auf Horeb nieder.
 4^{Jetzt} fährt er aufwärts, führt mit
 Kraft 5^{gefangen} die Gefangenschaft
 6^{beim} Schall der Siegeslieder. —
 7^{Sein} Volk bringt Ehrengaben dar;
 8^{es} beugt sich der Empörer Schaar
 9^{der} Wohnung, da er weilet. 10^{Dank}
 sey dir Herr, der du die Last 11^{ge-}
 geben und genommen hast! 12^{Der}
 Herr ist's, der uns heilet!

6. Er, dem der Tod ist unter-
 than, 2^{der} Seel' und Leib verder-
 gen kann, 3^{er} half uns aus zum
 Leben. 4^{Doch} dem zerschmettert er
 das Haupt, 5^{der} nicht bekehrt ist,
 der nicht glaubt. 6^{Die} Frevler müs-
 sen beben. — 7^{Durch} Jordans Flu-
 then führet er 8^{sein} Volk, und
 durch das tiefe Meer, 9^{zu} seinem
 Sabbathfrieden. 10^{Doch} seines Fu-
 ßes Spur ist roth 11^{vom} Blut der
 Feinde, denen Tod 12^{und} Unter-
 gang beschieden.

7. Man sah dich ziehn, man sah
 dich ziehn 2^{zum} Heiligthum, und
 vor dir hin 3^{der} heil'gen Sängers
 Reigen; 4^{der} Harfen und der Cym-
 beln Klang, 5^{und} der Gemeinde

Lobgesang, ⁶die Fürsten ohne gleichen. — ⁷O Volk, dir hat Gott solche Zier ⁸verliehn; was er begann in dir, ⁹o mög' er das vollenden! ¹⁰Er ist's, der alles in dir schafft. ¹¹Dein Heil, dein Frieden, deine Kraft ¹²kommt all' aus seinen Händen.

8. Den wilden Thieren wehre du, ²o Herr, und gieb den Deinen Ruh'; ³zerbrich des Krieges Bogen!

⁴Die Könige sammt ihrem Raub, ⁵sie werfen sich vor dir in Staub; ⁶der Neger kommt gezogen! — ⁷Kön'ge der Erd', Ihn singt und ehrt, ⁸der auf den Himmeln donnernd fährt! ⁹Gebt Ehre seinem Namen! ¹⁰Der droben in dem Himmel thront, ¹¹hat unter seinem Volk gewohnt. ¹²Sein ist die Ehre! Amen.

Nro. 31. Psalm 126. (Mel. von Ps. 125.)

Dorisch.

1. 2.

Wenn Gott einst lö = sen wird und wen = den Mit sei = nes

3. 4.

Ar = mes Kraft Zi = ons Ge = fan = gen = schaft, Und

5.

sei = nes Vol = kes Noth be = en = den: Dann wird uns seyn, den

6.

lang Ver = säum = ten, Als ob wir träum = ten.

2. Dann wird ein Lachen überwallen² den schmerzgewohnten Mund,³ und aus des Herzens Grund⁴ wird des Erlösers Lob erschallen.⁵ Die Welt selbst ruft: seht wie er Diesen⁶ Großes erwiesen!

3. Ja, Großes wird an uns vollenden² der König, unser Herr;³ des freuen wir uns sehr.⁴ D

Herr, so wollst du endlich senden⁵ nach Zion, wohin wir verlangen,⁶ uns, die gefangen.

4. Die ihre Saat zu säen kamen² mit Seufzern in der Brust,³ die erndten voller Lust.⁴ Sie streuen weinend ihren Samen,⁵ und werden voller Dank und Singen⁶ die Garben bringen.

3. Das Weltgericht.

Nro. 32. Psalm 29.

Tonisch, eine Sec. höher.

1. 2.

Ihr Ge = walt' = gen, brin = get her Vor den

3.

Her = ren Stärk' und Ehr! Rüh = met sei = ne Herrlich =

4. 5.

feit, Beugt euch sei = ner Hei = lig = feit! Auf den

8

6.



Wassern tönt im Grim = me Sei = ner Allmacht Donner =

7.



stim = me. Ja der Herr, der Herr der Eh = re

8.



Don = nert ü = ber'm gro = ßen Mee = re.

2. Seine Stimm' ertönt mit Macht; ²seine Stimm' erdröhnt mit Pracht. ³Seiner Stimme Donner-ton ⁴bricht die Cedern Libanon; — ⁵hohe Cedern gehn zu Splittern, ⁶und die Berge müssen zittern, ⁷wanken vor des Donners Brüllen, ⁸hüpfen gleich des Einhorn's Füllen.

3. Seine Stimm' in Feuer's Pracht ²streuet Flammen durch die Nacht. ³Wenn ihr Donnerton erschallt, ⁴hebt die Wüste und der Wald, — ⁵daß das Wild in seinen

Trümmern ⁶muß vor Weh'n und Schrecken wimmern. ⁷Doch in seines Tempels Hallen ⁸Preiseslieder ihm erschallen.

4. Ueber einer Sündfluth Pfuhl ²sitzt der Herr auf seinem Stuhl. ³Als ein König königlich ⁴wird er thronen ewiglich. — ⁵Seinem Volke giebt er Segen ⁶Stärk' und Kraft auf allen Wegen. ⁷Seinem Volke hat er Frieden ⁸Heil und Seligkeit beschieden.

4. Das neue Jerusalem.

Nro. 33. Psalm 48.

Dorisch.

1. 2.

Der Herr ist groß, sein Lob tönt laut in sei=ner Stadt,

3.

die er ge = baut. Der ganzen Er = de Schmuck und Bonne,

4. 5.

Er = hebt sich Zi = ons Ber = ges = fro = ne. Lieb = lich

6.

steigt die Stadt hin = an, Un = fern Kö = nig zu um = fah'n,

7. 8.

Herr = lich strahlen ih = re Zin = nen, Denn der Höch = ste

9.

wohnt da = rin = nen, Denn er selbst auf sei = nem Thro = ne

10.

Ist ihr Burg und Eh = ren = fro = ne.

2. Der Erde Kön'ge scharten sich; ² doch ihre dräu'nde Macht entwich; ³ sie fast' ein Staunen und ein Zagen; ⁴ sie fliehn, so schnell die Füße tragen. — ⁵ Grau'n und Zittern packt ihr Herz ⁶ gleich Gebärerinnen = Schmerz, ⁷ gleich dem Ostwind, der die Schiffe ⁸ schleudert auf die Felsenriffe. ⁹ Zions dürfen wir uns freuen; ¹⁰ Zion baut der Herr in Treuen.

3. In deinem Tempel preisen wir, ² Herr, dein Erbarmen für und für. ³ Lob deiner Treue soll von Allen, ⁴ soweit dein Name geht, erschallen. — ⁵ Zions Höhe freuet

sich; ⁶ Judas Töchter loben dich. ⁷ Auf, und laßt von allen Seiten ⁸ Zions Mauern uns umschreiten. ⁹ Laßt uns ihre Thürme sehen, ¹⁰ wie sie hoch und sicher stehen!

4. Auf auf, und richtet euern Sinn ² auf ihrer Wälle Stärke hin. ³ Schaut ihre Schlösser und Paläste ⁴ und ihrer Burgen Höh' und Feste. — ⁵ Ründet unsers Gottes Recht ⁶ von Geschlechte zu Geschlecht! ⁷ Er ist Gott und keiner weiter, ⁸ unser König, unser Streiter. ⁹ Er wird uns von allem Bösen, ¹⁰ von dem Tode selbst erlösen,
Amen.

Ursprüngliche musikalische Lesarten, welche in vorstehender Ausgabe
abgeändert worden sind.

A. Den Rhythmus allein betreffende.

Bf. 35, 3. 1, 2: $\frac{3}{3}$ | ♩ ♩ ♩ |

Bf. 51, 3. 1, 3: $\frac{3}{2}$ | ♩ ♩ ♩ |

Bf. 32, 3. 4, 1—4: | ♩ ♩ | ♩ ♩ | ♩ ♩ |

Bf. 40, 3. 1, 3: $\frac{3}{2}$ | ♩ ♩ ♩ |

Bf. 30, 3. 3, 1—2: | ♩ ♩ | ♩ ♩ |

" 3. 6, 3—4: | ♩ ♩ | — |

Bf. 84, 3. 1: ♩ | ♩ ♩ | ♩ ♩ | ♩

Bf. 56, 3. 1: ♩ | ♩ ♩ | ♩ ♩ | ♩ ♩ | ♩

" 3. 2: ♩ | ♩ ♩ | ♩ ♩ | ♩ ♩ | ♩

Bf. 38, 3. 3: ♩ ♩ | ♩ ♩ | ♩

" 3. 6: — ♩ | ♩ ♩ | ♩

Bf. 124, 3. 3, 3: $\frac{2}{2}$ | ♩ ♩ ♩ |

B. Den Satz betreffende.

Op. 6, No. 1, Ex. 3 :

Op. 23, No. 1, Ex. 1-2 . . . :

Op. 23, No. 6, Ex. 2 :

Op. 133, No. 6, Ex. 2 :

Inhalt.

Seite

Erste Abtheilung.

Preis des Herrn und seines Gnadenbundes.

A. Preis der ewigen Gnade.

- Nro. 1. Psalm 118. Danksetzet nun und lobt den Herren 15
" 2. " 103. Auf Seele, laß des Herren Lob erklingen 17

B. Das Wort Gottes in Natur und Schrift.

- Nro. 3. Psalm 19. Der Himmel zahllos Heer 19

C. Der leidende König der Gemeinde.

- " 4. " 35. Führ selber meinen Streit, o Herr 21
" 5. " 22. Warum verläßt du mich, mein Gott, mein Gott 23

D. Die Salbung des Königs.

- " 6. " 110. Zu meinem Herren hat der Herr gesprochen 25

Zweite Abtheilung.

Der Weg des Heils.

A. Die Buße.

- " 7. " 51. Barmherzigkeit, o Herr, Barmherzigkeit 26
" 8. " 6. Straf nicht in deinem Zorne 28

B. Die Vergebung.

- " 9. " 32. O selig der, dem Gott in seinem Leben 30

C. Der Segen des Gnadenstandes.

- " 10. " 23. Du selbst, o Herr, bist ja mein Hirt und Hüter 31
" 11. " 33. Freut euch des Herren, ihr Gerechten 33

D. Die Anfechtung.

- " 12. " 77. Zu dem Herrn erging mein Flehen 34
" 13. " 25. Ach in meinen schweren Banden 36

E. Züchtigung und Errettung.

- " 14. " 40. Ich harrete des Herrn in meiner Pein 37
" 15. " 130. Aus meines Jammers Grunde 39
" 16. " 30. Herr, dich erhebet mein Gebet 41

			Seite
F. Vertrauen und Trost.			
Nro. 17.	Psalm 90.	Herr, du warst unsre Zuflucht allerorten	42
„ 18.	„ 91.	Wer unter'm Schirm des Höchsten ruht	43

Dritte Abtheilung.

Die Gemeinde des Herrn.

A. Der Gottesdienst.

„ 19.	„ 84.	Wie lieblich ist, Herr Zebaoth	45
-------	-------	--	----

B. Das christliche Haus.

„ 20.	„ 128.	Wohl dem, der allerwegen	47
-------	--------	------------------------------------	----

C. Die christliche Bruderliebe.

„ 21.	„ 133.	Wie schön und lieblich ist es anzusehen	48
-------	--------	---	----

D. Die verfolgte Heerde.

„ 22.	„ 17.	O höre, Herr, mein gutes Recht	49
-------	-------	--	----

„ 23.	„ 56.	Erbarm dich mein, o Gott, die Menschen all	51
-------	-------	--	----

„ 24.	„ 38.	Straf mich nicht in deinem Grimme	52
-------	-------	---	----

„ 25.	„ 124.	Wär's nicht der Herr, der uns zur Seite war	54
-------	--------	---	----

„ 26.	„ 137.	An Babels Wassern saßen wir gefangen	55
-------	--------	--	----

E. Sehnsucht der kreuztragenden Gemeinde nach ihrem König.

Nro. 27.	Psalm 42.	Wie nach einer Wasserquelle	57
----------	-----------	---------------------------------------	----

Vierte Abtheilung.

Die Wiederkunft des Herrn.

A. Kampf und Sieg des Reiches Christi.

„ 28.	„ 2.	Was tobt der Heiden wilder Hauf	58
-------	------	---	----

„ 29.	„ 46.	Gott ist der Schutz auf den hoffen	60
-------	-------	--	----

B. Aufrichtung des Reichs in Herrlichkeit.

„ 30.	„ 68.	Auf steht der Herr, die Feinde fliehn	62
-------	-------	---	----

„ 31.	„ 126.	Wenn Gott einst lösen wird und wenden	64
-------	--------	---	----

C. Das Weltgericht.

„ 32.	„ 29.	Ihr Gewalt'gen, bringet her	65
-------	-------	---------------------------------------	----

D. Das neue Jerusalem.

„ 33.	„ 48.	Der Herr ist groß, sein Lob tönt laut	67
-------	-------	---	----

Register nach der Nummer der Psalmen.

Psaln	2	Nro.	28	Seite	58		Psaln	51	Nro.	7	Seite	26
"	6	"	8	"	28		"	56	"	23	"	51
"	17	"	22	"	49		"	68	"	30	"	62
"	19	"	3	"	19		"	77	"	12	"	34
"	22	"	5	"	23		"	84	"	19	"	45
"	23	"	10	"	31		"	90	"	17	"	42
"	25	"	13	"	36		"	91	"	18	"	43
"	29	"	32	"	65		"	103	"	2	"	17
"	30	"	16	"	41		"	110	"	6	"	25
"	32	"	9	"	30		"	118	"	1	"	15
"	33	"	11	"	33		"	124	"	25	"	54
"	35	"	4	"	21		"	126	"	31	"	64
"	38	"	24	"	52		"	128	"	20	"	47
"	40	"	14	"	37		"	130	"	15	"	39
"	42	"	27	"	57		"	133	"	21	"	48
"	46	"	29	"	60		"	137	"	26	"	55
"	48	"	33	"	67							

Alphabetisches Register.

	Nro.	Pſ.	Seite
Ach in meinen schweren Banden	13	25	36
An Babels Waffern saßen wir gefangen	26	137	55
Auf Seele, laß des Herren Lob erklingen	2	103	17
Auf steht der Herr, die Feinde fliehn	30	68	62
Auß meines Jammers Grunde	15	130	39
Barmherzigkeit, o Herr, Barmherzigkeit	7	51	26
Dankfaget nun und lobt den Herren	1	118	15
Der Himmel zahllos Heer	3	19	19
Du selbst, o Herr, bist ja mein Hirt und Hüter	10	23	31

	Nro.	Bf.	Seite
Erbarm dich mein, o Gott, die Menschen all	23	56	51
Freut euch des Herren, ihr Gerechten	11	33	33
Führ' selber meinen Streit, o Herr	4	35	21
Gott ist der Schutz, auf den wir hoffen	29	46	60
Herr, dich erhebet mein Gebet	16	30	41
Herr du warst unsre Zuflucht aller Orten	17	90	42
Ich harrete des Herrn in meiner Pein	14	40	37
Ihr Gewaltigen von Macht	32	29	65
O höre, Herr, mein gutes Recht	22	17	49
O selig der, dem Gott in seinem Leben	9	32	30
Straf mich nicht in deinem Grimme	24	38	52
Straf nicht in deinem Zorne	8	6	28
Wär's nicht der Herr, der uns zur Seite war	25	124	54
Warum verläßt du mich, mein Gott, mein Gott	5	22	23
Was tost der Heiden wilder Hauf'	28	2	58
Wenn Gott einst lösen wird und wenden	31	126	64
Wer unter'm Schirm des Höchsten ruht	18	91	43
Wie lieblich ist, Herr Zebaoth	19	84	45
Wie nach einer Wasserquelle	27	42	57
Wie schön und lieblich ist es anzusehen	21	133	48
Wohl dem, der allerwegen	20	128	47
Zu dem Herrn erging mein Flehen	12	77	34
Zu meinem Herren hat der Herr gesprochen	6	110	25

Druckfehler.

Nro. 1. Pf. 118, Zeile 6, Takt 3 soll heißen:



Nro. 2. Pf. 103, Z. 1, T. 1 soll heißen:



Ausgewählte

Psalmen Davids

nach Goudimel's Weisen deutsch bearbeitet

und mit dem vierstimmigen Satz herausgegeben

von

Dr. August Ebrard,

ord. Prof. der Theologie zu Erlangen.

Erlangen, 1852.

Verlag von Ferdinand Enke.

Anzeige.

Reformirte Kirchenzeitung

herausgegeben von Prof. Dr. Ebrard in Erlangen etc.

Das Bedürfniss eines gemeinsamen Organes für die äusserlich sehr zerstreuten Theile der reformirten Kirche hat sich zuerst auf dem Kirchentage zu Stuttgart 1850 lebhaft herausgestellt. Es ist zunächst ein inneres Bedürfniss. War auch die reformirte Kirche von jeher die der Union und Conföderation geneigtere, und ist es auch das bewusste und bestimmte Prinzip der Unternehmer der ref. Kirchenzeitung, die Anerkennung des Gemeinsam-Evangelischen, und somit das Recht der Conföderation und das Streben nach wahrer Union — und mit Einem Worte die Lehre von der (sichtbaren) allgemeinen christlichen Kirche im Gegensatze zu einem kranken Confessionalismus festzuhalten und zu vertreten, so ist uns damit doch, so lange noch unterschiedene Confessionen existiren, nicht im mindesten verwehrt, vielmehr gerade im Interesse wahrhafter Einigung geboten, unsre Eigenthümlichkeit und die uns vom Herrn verliehenen besonderen Gaben zu pflegen und zur Geltung zu bringen, dem Ganzen zum Frommen. Wir sind es uns selbst schuldig, das Band der Liebe und geistlichen und leiblichen Handreichung untereinander zu pflegen; herzliche Freude hat bereits die ref. Kirchenzeitung bereitet, indem Glieder der ref. Kirche, die in alter Zeit enge verbunden waren, dann aber sich gleichsam verloren und vergessen hatten, wieder von einander hörten und sich wieder grüssten; eine Pflicht hat sie zu erfüllen, indem sie da, wo ohne unsre Schuld die Union zerrissen wird, auf dem Posten

steht und das Eigenthum unserer Kirche reclamirt. Wir sind es aber auch der ganzen evang. Kirche schuldig, Zeugniß zu geben von dem, was wir sind und besitzen, zu bekämpfen die kläglichen Vorurtheile, die über uns im Schwange gehen und oft recht geflissentlich genährt und verbreitet werden, und vor allem dem Berufe zu leben, der unsrer Kirche vom Herrn gestellt ist, nämlich ein Salz zu seyn, das durch unerbittlichen und unermüdlichen Protest die übrigen Theile der evang. Kirche aufrüttelt aus dem Schläfe der Sicherheit, da sie meinen, von der Hierarchie keine Gefahr befürchten zu müssen, und sie bewahrt vor einer Stagnation und Fäulniß kranken Kirchenthums und kranker Kirchenvergötterung, welche direkt hinter die Reformation zurückführt, und bei allem Reden von Luther so unlutherisch ist, dass sie Fenelon und Zinzendorf über Luther stellt.

Bereits hat der Erfolg zweier Jahre das Unternehmen gerechtfertigt, und schon fließen uns, nicht nur aus den verschiedenen Theilen Deutschlands und der Schweiz, sondern auch aus den Niederlanden, Schottland und Frankreich reichliche Correspondenzen von Seiten bedeutender Männer zu.

Dr. Ebrard.

In demselben Verlage sind erschienen:

Brandt, Ch. P. G., vollständiges Handbuch zu dem kleinen luther. Katechismus und der in den evangel. Kirchen und Schulen Bayerns eingeführten Spruchsammlung. I. Bd. 1. Heft. 8. geh. 10 ngr. oder 36 kr., I. Bd. 2. Heft. 22 ngr. od. 1 fl. 12 kr.

Brandt, Ch. P. G., und **Ch. K. Hornung**, der evangelische Prediger bei den Gräbern. Practisches Handbuch in Verbindung mit mehreren evangel. Geistlichen herausgegeben. 1. Heft. 8. 1840. geh. 25 ngr. od. 1 fl. 21 kr. 2. Heft. 1842. 1 Thlr. 10 ngr. od. 2 fl.

Hornung, Ch. K., Betstunden. I. Bd. Von der hohen Würde der menschlichen Seele. gr. 8. 1839. geh. 27 ngr. od. 1 fl. 30 kr.

— — — desselb. Werks II. Bd. Von dem tiefen Falle der menschlichen Seele und ihrer Begnadigung. gr. 8. 1842. geh. 20 ngr. od. 1 fl. 12 kr.

Jrmischer, Dr. J. K., Leitfaden zur Erklärung des lutherischen kleinen Katechismus, mit beigedruckten Bibelstellen, bearbeitet und nach dem Gutbefinden der hochwürdigen Theol.-Fakultät zu Erlangen dem Drucke übergeben. IV. umgearb. und vermehrte Auflage. gr. 8. 1847. 5 ngr. od. 16 kr.

Kindler, J. P., der Heibelberger Katechismus (Abdruck aus den Bekenntnisschriften der reform. Kirche) methodisch bearbeitet und erläutert. III. Aufl. gr. 8. 1846. 5 ngr. oder 16 kr.

Kirchenzeitung, reformirte, herausgeg. vom Professor **Dr. Ebrard** in Erlangen in Verbindung mit den Pastoren **Ball** in Kade vor'm Wald d. Z. **Superint.** der Kreissynode **Lennepe** und **Treviranus** in Bremen. Jahrgang 1851 und 1852. 52 Nummern in 4. 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.

Kraussold, L., Erklärung des Katechismus Lutheri, als Handbuch zum Gebrauche des neuen kirchlichen Katechismus für die protestantischen Schulen Bayerns beim Confirmanden- und höhern Schulunterricht, nebst kurzem Umriß der biblischen und kirchlichen Geschichte. 8. 1837. 15 ngr. od. 48 kr.

— — — Kurze Erklärung des Katechismus Lutheri als Leitfaden zum Unterricht in den mittlern Schul-Klassen. V. verbesserte Aufl. 8. 1839. 5 ngr. od. 12 kr.

— — — Katechetik. gr. 8. 1843. 1 Thlr. 10 ngr. oder 2 fl.

Weissagungen, die, **Henoch's** auf Christus und sein Reich als ein Anhang zur Bibel aus dem Latein. übersetzt und im Auszuge mit einzelnen Erläuterungen allen Freunden der Weissagung zur Förderung des Schriftverständnisses mitgetheilt von **C. K.** gr. 8. 1841. 8 ngr. oder 24 kr.